



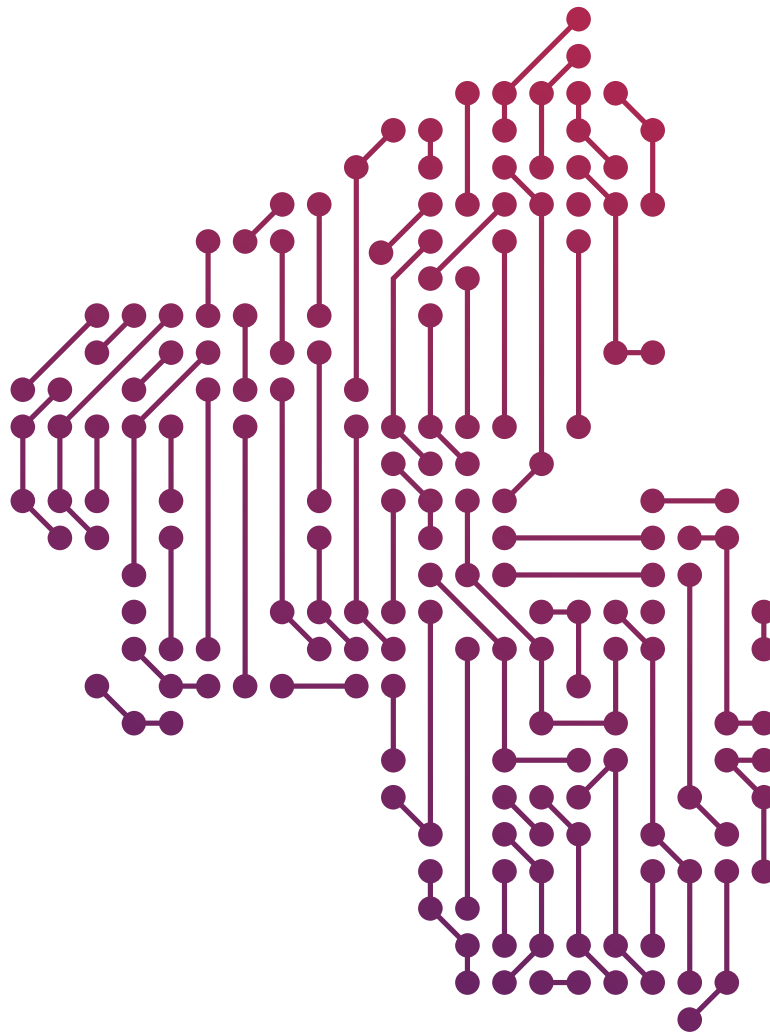
RheinlandPfalz

MINISTERIUM FÜR
WIRTSCHAFT, VERKEHR,
LANDWIRTSCHAFT
UND WEINBAU

MONITORING-REPORT

Wirtschaft DIGITAL: Rheinland Pfalz

(Kurzfassung)



RHEINLAND-PFALZ DIGITAL
WIR VERNETZEN LAND UND LEUTE



INHALT

Grußwort	5
Management Summary	6
Wirtschaftsindex DIGITAL: Rheinland-Pfalz	16
Geschäftstätigkeit auf digitalen Märkten	26
Reorganisation im Zeichen der Digitalisierung	28
Nutzung digitaler Geräte, Infrastrukturen und Dienste	30
Wirkungen der Digitalisierung	32
Innovative Anwendungsbereiche	34
Die unternehmerische Weiterbildung	36
Anforderungen an die Landespolitik	38
Studiensteckbrief	40

Grußwort



Grußwort

Die digitale Transformation in der Wirtschaft hat für den Standort Rheinland-Pfalz herausragende Bedeutung. Sie ist Chance und Herausforderung zugleich.

Wir haben mit dem „Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL: Rheinland-Pfalz“ erstmals den Digitalisierungsgrad der Gewerblichen Wirtschaft branchengenau in unserem Land erhoben. Mit den Erkenntnissen aus dem Monitoring-Report sollen nicht nur eine Einordnung der Digitalisierungsanstrengungen der rheinland-pfälzischen Wirtschaft im Bundesvergleich erfolgen, sondern auch zielgenaue wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Unterstützung der digitalen Transformation der Wirtschaft in Rheinland-Pfalz entwickelt werden.

Die Unternehmen in unserem Land haben die Digitalisierung als Wettbewerbsfaktor erkannt und befinden sich vielfach bereits im digitalen Transformationsprozess. So ermittelt dieser Monitoring-Report im gesamten Index für Rheinland-Pfalz 51 von 100 Indexpunkten.

Der Prozess der Digitalisierung wird weiter an Fahrt gewinnen und der Status Quo kann uns nicht zufrieden stellen. Unser Standort kann seine Wettbewerbsfähigkeit nur dann behaupten, wenn sich unsere mittelständische Wirtschaft den Herausforderungen der Digitalisierung stellt. Bei der Ausarbeitung der Digitalstrategie des Landes wird die Wirtschaftspolitik ein besonderes Augenmerk auf die Dienstleistungswirtschaft haben, die neben der industriellen Produktion derzeit der Treiber der Digitalisierung in unserem Land ist. Dies gilt insbesondere für den vernetzbaren Infrastrukturbereich der Mobilität, aber etwa auch für den Bereich der

Gesundheitswirtschaft. Digitale Vorreiterbranche unseres Landes ist und bleibt die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT-) Branche.

Neben den Herausforderungen eines weitergehenden Infrastrukturaufbaus wurden von den Unternehmen die hohen Investitionskosten genannt, die zurzeit noch als Hemmnis einer dynamischeren Digitalisierung wahrgenommen werden, die aber Voraussetzung für das Gelingen der digitalen Transformation sind.

Dies bestätigt mir, wie wichtig es ist, unsere Unternehmen bei der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse gezielt zu unterstützen und in der Umsetzung zu beraten. Die vorliegende Studie wird eine hilfreiche Basis bei der Formulierung von politischen Maßnahmen und der Konzeption der Digitalstrategie der Landesregierung sein.

Ich möchte mich bei allen Unternehmen der Wirtschaft in Rheinland-Pfalz herzlich bedanken, die an der Umfrage teilgenommen haben. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit und den Dialog mit allen Akteuren.

Ihr

Dr. Volker Wissing

Minister für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
Stellvertretender Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz

51 Punkte
Wirtschaftsindex DIGITAL
2016: Rheinland-Pfalz

54 Punkte
Wirtschaftsindex DIGITAL 2021:
Rheinland-Pfalz

19 %
hoch digitalisierte Unternehmen

40 Punkte
Digitalisierungsindex 2016
im Verarbeitenden Gewerbe

53 Punkte
Digitalisierungsindex 2016
im Dienstleistungsbereich

72 Punkte
IKT-Wirtschaft Spitzenreiter 2016

Management Summary

Management Summary

Die digitale Transformation des Wirtschaftsstandorts Rheinland-Pfalz nimmt Fahrt auf

Der Digitalisierungsgrad liegt im Wirtschaftsindex DIGITAL 2016 bei 51 von einhundert möglichen Punkten. Der Index misst den Grad der Digitalisierung der Geschäftsabläufe und der unternehmensinternen Prozesse sowie die Nutzungsintensität neuer digitaler Technologien und Services. Die Gewerbliche Wirtschaft in Rheinland-Pfalz ist ebenso wie das Bundesgebiet durchschnittlich digitalisiert. Die rheinland-pfälzischen Unternehmen bleiben vier Indexpunkte hinter dem Digitalisierungsniveau der bundesdeutschen Unternehmen zurück. 19 Prozent der Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz sind „hoch“, 50 Prozent „durchschnittlich“ und knapp ein Drittel „niedrig“ digitalisiert. Das Digitalisierungstempo in Rheinland-Pfalz ist eher verhalten und führt bis 2021 zu einem Ausbau der Digitalisierung auf 54 Indexpunkte. Bundesweit werden 58 Punkte erwartet. 35 Prozent der Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz halten die Digitalisierung „nicht für notwendig“.

Dienstleister und Kleinbetriebe sind Treiber der Digitalisierung

Die Dienstleistungsunternehmen sind mit 53 Indexpunkten im Jahr 2016 deutlich stärker digitalisiert als das Verarbeitende Gewerbe mit 40 Indexpunkten. Das Digitalisierungsniveau wird sich im Dienstleistungsbereich deutlich um vier, im Verarbeitenden Gewerbe moderat um zwei Indexpunkte bis 2021 verbessern. Kleinbetriebe haben einen höheren Digitalisierungsgrad als der Mittelstand. Während Kleinstunternehmen 51 Punkte im Wirtschaftsindex DIGITAL 2016 erzielen, erreicht der Mittelstand nur 47 Punkte. Es besteht politischer Handlungsbedarf.

Vorreiter ist und bleibt die IKT-Branche

Vorreiter der digitalen Transformation ist und bleibt mit 72 Indexpunkten die IKT-Branche, die „hoch“ digitalisiert ist. Es folgen vier „durchschnittlich“ digitalisierte Branchen: Wissensintensive Dienstleister, Handel, Maschinen- und Fahrzeugbau, Verkehr und Logistik. „Niedrig“ digitalisiert sind und bleiben das Sonstige Verarbeitende Gewerbe und das Gesundheitswesen.

Unterschiede im Digitalisierungsgrad in den drei Kerndimensionen der Digitalisierung

1. Die Nutzung digitaler Geräte und Infrastrukturen ist in den Unternehmen hoch, die Nutzung digitaler Dienste noch stark ausbaufähig. 2. Bei der Digitalisierung unternehmensinterner Prozesse und Arbeitsabläufe besteht Nachholbedarf. 3. Die digitale Geschäftstätigkeit der Unternehmen muss weiter gesteigert werden. 15 Prozent der Unternehmen planen bis Ende 2018 digitalisierungsspezifische Neueinstellungen vorzunehmen.

Wesentliche Hemmnisse, die der Digitalisierung entgegenstehen sind die Unterversorgung mit Breitband sowie der hohe Investitions- und Zeitbedarf bei der Umsetzung von Digitalisierungsprojekten.

Wünsche an die Landespolitik

Zentrale Anforderungen an die Infrastrukturpolitik des Landes sieht die Gewerbliche Wirtschaft vor allem in der Förderung des flächendeckenden Breitbandausbaus und in der Schaffung von digitalisierungsfreundlichen Rahmenbedingungen.

Zentrale Anforderungen an die Bildungs- und Forschungspolitik des Landes sehen die Unternehmen in der Innovationsförderung durch erleichterten Zugang zu wissenschaftlichem und technologischem Know-how und in der Stärkung einer technologieorientierten Gründerkultur.

Management Summary

Zusammenfassung der Ergebnisse

Monitoring Wirtschaft DIGITAL

Die Digitalisierung wird die grundlegenden Strukturen unserer Wirtschaft verändern. Alle Branchen der Gewerblichen Wirtschaft sind betroffen. Gelingt es uns die Potenziale der Digitalisierung zu erkennen und zu nutzen, wird die Digitalisierung der Wirtschaft schnell voranschreiten. Hier setzt der Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL: Rheinland Pfalz von Kantar TNS an. Er stellt eine umfangreiche Datengrundlage zum Stand und zu den Perspektiven der Digitalisierung bereit.

Was heißt Digitalisierung? Was messen wir?

„Digitalisierung“ bedeutet in diesem Report die Veränderung von Geschäftsmodellen durch die grundlegende Modifikation der unternehmensinternen Kernprozesse, ihrer Schnittstellen zum Kunden sowie übergreifend aller Geschäftstätigkeiten durch die Nutzung von Informations- und Kommunikations- (IKT-)Technologien. Wir messen auf Basis einer repräsentativen Befragung unter 724 Unternehmen wie weit die Digitalisierung in den Unternehmen in Rheinland-Pfalz und in ausgewählten Branchen fortgeschritten ist. Auch analysieren wir wie sich der Digitalisierungsgrad bis 2021 voraussichtlich entwickeln wird. Wir zeigen, welche Hemmnisse einer zügigen Digitalisierung entgegenstehen und wie es um die unternehmerische Weiterbildung in Digitalkompetenzen bestellt ist. Darüber hinaus bewerten wir, wie innovative Anwendungsbereiche den Digitalisierungsfortschritt befördern. Aus den Ergebnissen leiten wir die spezifischen Herausforderungen und Bedürfnisse für eine weitergehende Digitalisierung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft ab, die in die Digitalstrategie des Landes eingehen können.

Rheinland-Pfalz versus Bund

Darüber hinaus vergleichen wir die digitale Leistungsfähigkeit der Unternehmen in Rheinland-Pfalz mit der digitalen Transformation der deutschen Gewerblichen Wirtschaft. Wir stellen direkte Vergleiche mit den Ergebnissen her, die Kantar TNS für die gesamte Gewerbliche Wirtschaft in Deutschland 2016 im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) erhoben hat. Diese Ergebnisse wurden im Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL 2016 veröffentlicht. Wir können feststellen, worin sich Rheinland-Pfalz vom Bundesgebiet besonders unterscheidet und wie die digitale Leistungsfähigkeit der rheinland-pfälzischen Unternehmen zu beurteilen ist.

Gewerbliche Wirtschaft in Rheinland-Pfalz weniger stark digitalisiert als im Bund

Im Index zur Gewerblichen Wirtschaft, dem Wirtschaftsindex DIGITAL 2016, erreicht die Gewerbliche Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 51 von einhundert möglichen Indexpunkten. Die gewerblichen Unternehmen in Deutschland erzielen 55 Punkte. Damit liegt der Digitalisierungsgrad von Rheinland-Pfalz vier Indexpunkte unter dem bundesdeutschen Niveau. Bis 2021 werden 54 Indexpunkte in Rheinland-Pfalz erreicht sein. Sowohl im Bundesgebiet als auch in Rheinland-Pfalz nimmt der Digitalisierungsgrad im Wirtschaftsindex DIGITAL 2021 um jeweils drei Punkte zu. Das Digitalisierungstempo ist in beiden Regionen verhalten.

Knapp ein Fünftel (19 Prozent) der rheinland-pfälzischen Wirtschaft ist „hoch“ digitalisiert (70 Punkte im Index und mehr), während dies schon auf 27 Prozent aller bundesdeutschen Unternehmen zutrifft. Die Hälfte der Unternehmen ist in

Rheinland-Pfalz „durchschnittlich“ digitalisiert (zwischen 40 und 69 Punkte im Index). Im Bundesdurchschnitt sind es 49 Prozent der Unternehmen. Während in Rheinland-Pfalz 31 Prozent der Unternehmen „niedrig“ digitalisiert (unter 40 Punkte im Index) sind, trifft dies auf deutlich weniger Unternehmen (24 Prozent) des Bundesgebiets zu.

Ein Drittel der Unternehmen hält Digitalisierung für „nicht notwendig“

35 Prozent der Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz halten die Digitalisierung „nicht für notwendig“. Dies sind deutlich mehr Unternehmen als im Bundesvergleich (25 Prozent).

Dienstleistungsunternehmen treiben Digitalisierung voran

Sowohl in Rheinland-Pfalz als auch im Bundesgebiet sind die Dienstleister der Treiber der Digitalisierung. Im Dienstleistungsbereich erreicht der Wirtschaftsindex DIGITAL 53 Punkte im Jahr 2016 und 57 Indexpunkte im Jahr 2021. Im bundesdeutschen Vergleich liegt der Digitalisierungsgrad für beide Jahre um jeweils vier Indexpunkte höher.

Verarbeitendes Gewerbe in Rheinland-Pfalz stärker als im Bundesdurchschnitt digitalisiert

Das Verarbeitende Gewerbe ist mit 40 Punkten im Wirtschaftsindex DIGITAL 2016 leicht stärker (plus ein Indexpunkt) als im Bundesgebiet digitalisiert. Bis 2021 sollen 42 Punkte in Rheinland-Pfalz erreicht sein, und damit die Führung im Digitalisierungsgrad gegenüber dem Bundesgebiet auf vier Indexpunkte ausgebaut werden.

Hohe Digitalisierungsgrade in Kleinstbetrieben

Aufgrund ihrer geringen Unternehmensgröße und Mitarbeiterzahl sind die Kleinstbetriebe (0 bis 9 Beschäftigte) mit 51 Punkten im Wirtschaftsindex DIGITAL 2016 und 55 Indexpunkten im Jahr 2021 stärker als der Mittelstand digitalisiert. Der Digitalisierungsgrad der Kleinstbetriebe liegt für beide Zeiträume um jeweils vier Indexpunkte unter dem Bundesdurchschnitt.

Mittelstand in geringerem Umfang als Kleinstbetriebe digitalisiert

Während die kleinen und mittelständischen Unternehmen (10 - 249 Beschäftigte) in Rheinland-Pfalz 47 Punkte im Wirtschaftsindex DIGITAL 2016 und einen Indexpunkt mehr bis 2021 erreichen, ist der Digitalisierungsgrad des Mittelstands im Bund, der für beide Zeiträume bei 50 Punkten stagniert, höher. Da die Hebelwirkung der mittelständischen Unternehmen für den gesamtwirtschaftlichen Digitalisierungsfortschritt in Rheinland-Pfalz höher als die der Kleinstbetriebe ist, ist politischer Handlungsbedarf zur Steigerung des Digitalisierungsgrads für mittelständische Unternehmen gegeben.

IKT-Branche digitaler Vorreiter

Die Informations- und Kommunikationstechnologie-Branche ist mit 72 Punkten im Wirtschaftsindex DIGITAL 2016 „hoch“ digitalisiert (70 Punkte und mehr im Index). Sie wird es bis 2021 mit prognostizierten 78 Indexpunkten bleiben.

Management Summary

Zusammenfassung der Ergebnisse

Vier von sieben Kernbranchen „durchschnittlich“ digitalisiert

Mit 59 Punkten positionieren sich die Wissensintensiven Dienstleister mit einem „durchschnittlichen“ Digitalisierungsgrad (40-69 Punkte) insgesamt auf Rang zwei (2021: 61 Punkte). Mit 52 Punkten und einem sehr hohen Digitalisierungstempo bis 2021 auf 60 Indexpunkte behauptet der Handel Rang drei. Die Bereiche Verkehr und Logistik verbessern sich von 44 auf 49 Punkte bis 2021 und schieben sich auf Rang vier vor. Der Maschinen- und Fahrzeugbau erreicht – wie auch im Bundesdurchschnitt – 45 Indexpunkte. Den Prognosen der Befragten zufolge geht sein Digitalisierungsgrad bis 2021 allerdings auf 42 Punkte zurück. Dies hat zur Folge, dass die Branche 2021 vom vierten auf den fünften Platz nach Digitalisierungsgrad zurückfällt.

„Verkehr und Logistik“ stärker als Bundesdurchschnitt digitalisiert

Die Bereiche Verkehr und Logistik erreichen 44 Punkte im Wirtschaftsindex DIGITAL 2016 und 49 Punkte 2021. Für beide Zeiträume ist ihr Digitalisierungsgrad höher als der Bundesdurchschnitt.

Zwei von sieben Kernbranchen „niedrig“ digitalisiert

„Niedrig“ digitalisiert (unter 40 Punkte) sind und bleiben das Sonstige Verarbeitende Gewerbe und das Gesundheitswesen. Obwohl sich der Digitalisierungsgrad beider Branchen um jeweils einen Punkt bis 2021 verbessert, verbleiben beide als Schlusslichter auf Rang sechs und sieben, was sie auch bundesweit sind.

Das Tempo der Digitalisierung muss beschleunigt werden

Höhere Digitalisierungsanteile und -geschwindigkeit lassen sich erreichen durch:

1. eine stärkere Digitalisierung der Geschäftstätigkeit und die Einführung neuer Geschäftsmodelle;
2. eine die Digitalisierung fördernde Gestaltung unternehmensinterner Prozesse, Ressourcen und Infrastrukturen;
3. eine verstärkte Nutzung digitaler Geräte, Dienste und Infrastrukturen.

Hohe Bedeutung der Digitalisierung für die Geschäftstätigkeit

82 Prozent der Gewerblichen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz halten die Digitalisierung ihrer Unternehmen insgesamt für wichtig. Die Zustimmungquote ist deutschlandweit mit 84 Prozent etwas höher. 91 Prozent der befragten Unternehmen in Rheinland-Pfalz sind mit der Digitalisierung insgesamt zufrieden. Das ist ein Prozentpunkt mehr als im Bundesvergleich. In Rheinland-Pfalz schätzen 31 Prozent den Einfluss der Digitalisierung auf den Geschäftserfolg ihrer Unternehmen als sehr hoch ein. Im Bundesgebiet sind es dagegen nur 28 Prozent.

Umfang digital ausgeübter Geschäftstätigkeit geringer als im Bundesdurchschnitt

Der hohe Einfluss der Digitalisierung auf den Geschäftserfolg wird von 61 Prozent der Unternehmen in Rheinland-Pfalz erkannt. Die Gewerbliche Wirtschaft liegt in der Umsetzung im Vergleich zum Bund noch zurück. 35 Prozent der gewerblichen Unternehmen in Rheinland-Pfalz geben an, dass mindestens 60 Prozent ihres Gesamtumsatzes durch vollständig digitalisierte Produkte oder Dienstleistungen erwirtschaftet werden. Im Bundesgebiet sind es dagegen schon 43 Prozent. In 15 Prozent (bundesweit: elf Prozent) der Unternehmen in Rheinland-Pfalz spielen digitale Technologien und Anwendungen dagegen noch keine Rolle für die Umsatzgenerierung.

Rückstand bei der Digitalisierung unternehmensinterner Prozesse

59 Prozent der gewerblichen rheinland-pfälzischen Unternehmen haben die Digitalisierung in hohem Maße in ihrer Strategie reflektiert. Bundesweit sind es dagegen schon 70 Prozent. Während 2016 erst 18 Prozent der rheinland-pfälzischen Unternehmen mehr als zehn Prozent ihres Umsatzes in Digitalisierungsprojekte investieren, sind es bundesweit bereits 30 Prozent. 2021 wird sich dieser Anteil in Rheinland-Pfalz zwar auf 25 Prozent erhöhen, er bleibt aber weiterhin hinter dem Bundesdurchschnitt von 32 Prozent zurück. Bundesweit kann eine hohe Vernetzung der Wertschöpfungsketten bereits in jedem zweiten deutschen Unternehmen festgestellt werden. In Rheinland-Pfalz geben dies erst 45 Prozent an. Nur hinsichtlich der Digitalisierung der unternehmensinternen Prozesse liegen beide Regionen fast gleichauf (Rheinland-Pfalz: 46, Bund: 47 Prozent).

Nutzung digitaler, stationärer Geräte am weitesten verbreitet - Nachholbedarf bei digitalen Diensten

Mindestens 75 Prozent der Mitarbeiter nutzen in 73 Prozent (bundesweit: 73 Prozent) der Unternehmen stationäre, digitale Geräte. In 42 Prozent der Betriebe (bundesweit: 48 Prozent) setzen mehr als 75 Prozent der Beschäftigten mobile Geräte ein. In 62 Prozent (bundesweit: 69 Prozent) der rheinland-pfälzischen Unternehmen werden digitale Infrastrukturen wie das Internet oder das Intranet von mehr als 75 Prozent der Mitarbeiter genutzt. Dagegen greifen erst in 20 Prozent (bundesweit: 30 Prozent) der Unternehmen drei Viertel und mehr aller Beschäftigten auf digitale Dienste, wie z. B. Cloud Computing, Big Data-Anwendungen oder Messenger-Dienste zurück.

Vorteile und Hemmnisse

Wir haben gefragt, wie sich die Digitalisierung auf die Unternehmen ausgewirkt hat. Die Unternehmen haben sieben Vorteile und acht Hemmnisse bewertet.

Top Vorteile: Zusammenarbeit mit internen / externen Partnern und Effizienzsteigerung

Der größte Vorteil, den die Befragten in der Digitalisierung sehen, ist die Verbesserung der Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern, Lieferanten oder Dienstleistern. Dies bestätigen 87 Prozent der rheinland-pfälzischen Unternehmen, während es bundesweit mit 84 Prozent leicht weniger sind. Zweitgrößter Vorteil ist für 74 Prozent (bundesweit: 80 Prozent) die Effizienzsteigerung bei zunehmend digitalisierten Prozessen und Arbeitsabläufen. 69 Prozent (bundesweit: 70 Prozent) der Unternehmen in Rheinland-Pfalz meinen, dass sich die interne Zusammenarbeit verbessert hat. Nach Stimmenanteilen liegt dieser Vorteil in Rheinland-Pfalz auf Rang drei, bundesweit auf Platz fünf.

Management Summary

Zusammenfassung der Ergebnisse

Rheinland-Pfalz wertet vier weitere Vorteile weniger stark als der Bund

Zu 46 Prozent (bundesweit: plus 16 Prozentpunkte) sind die Betriebe in Rheinland-Pfalz der Meinung, dass die Digitalisierung die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle vorangetrieben hat. 65 Prozent (bundesweit: plus 14 Prozentpunkte) geben an, dass ihr Umsatzwachstum auf die Digitalisierung zurückzuführen ist. 62 Prozent (bundesweit: plus neun Prozentpunkte) sehen die Innovationsfähigkeit ihrer Unternehmen durch Digitalisierung befördert. Ein weiterer Vorteil ist, dass die Digitalisierung den direkten Zugang zum Endkunden (65 Prozent, bundesweit: plus zwei Prozentpunkte) erleichtert.

Top Nachteile: Flächendeckendes Breitband, hoher Investitions- und Zeitbedarf

Das größte Hemmnis für den Ausbau der Digitalisierung in der Gewerblichen Wirtschaft stellt mit 39 Prozent (bundesweit: 40 Prozent) die Ausstattung des Landes mit leistungsfähigen, sicheren Breitbandverbindungen dar. Dies ist auch bundesweit die größte Hürde. Die zweitgrößte Erschwerung liegt in Rheinland-Pfalz zu 34 Prozent (bundesweit: 38 Prozent) im hohen Investitionsbedarf. 32 Prozent der rheinland-pfälzischen Unternehmen sehen im zu hohen Zeitaufwand für die Umsetzung der Digitalisierungsprojekte eine deutliche Hürde. Dies gilt auch bundesweit.

Zwei Hemmnisse wiegen in Rheinland-Pfalz schwerer als im Bund

Es folgen nach Stimmenanteilen die fehlenden, verlässlichen Standards (29 Prozent, bundesweit: 28 Prozent). Die Probleme beim Datenschutz und der Datensicherheit werden in Rheinland-Pfalz von 27 Prozent (bundesweit: 25 Prozent) als Barriere eingeschätzt.

Drei Hemmnisse wiegen im Bund schwerer als in Rheinland-Pfalz

22 Prozent (bundesweit: 23 Prozent) sehen im fehlenden, qualifizierten Fachpersonal eine Erschwerung bei der Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben. Fehlender Support durch das Top Management (zwölf Prozent, bundesweit: 14 Prozent) und unklare Verantwortlichkeiten (zehn Prozent, bundesweit: 15 Prozent) stellen weniger schwerwiegende Nachteile dar.

Rheinland-Pfalz in drei innovativen Anwendungsbereichen stärker als im Bund

In drei von vier analysierten Anwendungsbereichen ist die Nutzungsintensität in Rheinland-Pfalz höher als im Bundesgebiet. Deutlich intensiver ist die Nutzung des Internet der Dinge (IoT). Während 59 Prozent der Unternehmen das IoT in Rheinland-Pfalz nutzen, sind es bundesweit erst 51 Prozent. Jeweils ein Prozentpunkt Differenz in der Nutzungsintensität besteht in zwei Bereichen: bei internetbasierten Diensten (Rheinland-Pfalz: 38, bundesweit: 37 Prozent) und bei der Robotik (Rheinland-Pfalz neun, bundesweit: acht Prozent). Lediglich Big Data-Anwendungen werden in Rheinland-Pfalz in geringerem Umfang als bundesweit genutzt (Rheinland-Pfalz: 19, bundesweit: 22 Prozent). In Kürze wollen acht Prozent der rheinland-pfälzischen Unternehmen das IoT, elf Prozent Smart Services, fünf Prozent Big Data und drei Prozent Robotik nutzen.

Hohe Wichtigkeit von Weiterbildung in Digitalthemen

Investitionen in die Digitalisierung erfordern auch Investitionen in das Humankapital der Beschäftigten. Um die Digitalisierung voranzutreiben, müssen die Unternehmen ihre Beschäftigten stetig aus- und fortbilden, damit sie das notwendige

Rüstzeug haben, um mit den neuen Anforderungen, die die Digitalisierung an sie stellt, zurechtzukommen. 28 Prozent (bundesweit: 35 Prozent) der Unternehmen in Rheinland-Pfalz halten die Weiterbildung ihrer Beschäftigten zu Digitalthemen für „sehr wichtig“.

Weiterbildungsbedarf in Rheinland-Pfalz höher als im Bundesgebiet

Der Bedarf an Weiterbildungen ist in Rheinland-Pfalz mit Ausnahme der Vermittlung von Programmierkenntnissen (jeweils 51 Prozent in beiden Regionen) stets höher als im Bundesdurchschnitt. Der größte Unterschied ist beim Umgang mit sozialen Medien festzustellen. Während 70 Prozent der rheinland-pfälzischen Unternehmen einen Weiterbildungsbedarf in sozialen Medien konstatieren, tun dies nur 54 Prozent der bundesdeutschen Unternehmen.

Dringlichster Weiterbildungsbedarf besteht – wie auch beim Bund - bei 90 Prozent der rheinland-pfälzischen Unternehmen (bundesweit: 82 Prozent) im Bereich der Datensicherheit. Es folgen der Weiterbildungsbedarf für die Recherche und Informationsbeschaffung (84 Prozent, bundesweit: 74 Prozent), für die Verbesserung der unternehmens- und branchenspezifischen Kenntnisse (78 Prozent, bundesweit: 71 Prozent) und für die Vermittlung übergreifender Kenntnisse (77 Prozent, bundesweit: 72 Prozent). Auch für Weiterbildungsangebote zum Erlernen des Umgangs mit digitalen Endgeräten (76 Prozent, bundesweit: 75 Prozent) besteht hoher Weiterbildungsbedarf. Dies gilt ebenso für die Vermittlung von Kenntnissen im Bereich der Datenanalyse und -interpretation (69 Prozent, bundesweit: 64 Prozent).

Die Hälfte der Unternehmen greift auf traditionelle Weiterbildungsformate zurück

Das informelle Lernen am Arbeitsplatz (50 Prozent, bundesweit: 52 Prozent) sowie Weiterbildungskurse, die durch interne (48 Prozent, bundesweit: 50 Prozent) oder externe (47 Prozent, bundesweit: 55 Prozent) Referenten durchgeführt werden, sind die überwiegenden Weiterbildungsformate. Live-Online-Seminare werden von 42 Prozent (bundesweit: 46 Prozent) genutzt. Am geringsten verbreitet ist die lokale Lernsoftware (30 Prozent, bundesweit: 33 Prozent). 73 Prozent (bundesweit: 75 Prozent) bestätigen, dass die Ausbildungsinhalte bereits sehr gut auf die neuen Erfordernisse der Digitalisierung zugeschnitten sind.

15 Prozent Neueinstellungen bis Ende 2018

Neben der Weiterbildung können die Unternehmen durch Neueinstellungen, die durch die Digitalisierung entstehenden neuen Anforderungen abdecken. Während 2015 zehn Prozent der Unternehmen in Rheinland-Pfalz Neueinstellungen vorgenommen haben, waren es bundesweit dagegen 15 Prozent. Bis Ende 2018 planen jeweils 15 Prozent der Unternehmen in beiden Regionen, digitalisierungsspezifische Neubesetzungen vorzunehmen.

Geringe Sorge über Wegfall von Arbeitsplätzen durch Digitalisierung

Den Wegfall von Arbeitsplätzen durch die zunehmende Digitalisierung befürchten mit 14 Prozent weniger Befragte in Rheinland-Pfalz als im Bundesdurchschnitt (19 Prozent).

Management Summary

Zusammenfassung der Ergebnisse

Anforderungen an die Landespolitik

Mit welchen Maßnahmen kann die Landespolitik die Digitalisierung am Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz voranbringen? Die Ergebnisse zu den Fragen ergaben Wünsche an die Infrastrukturpolitik sowie an die Bildungs- und Forschungspolitik.

Zu den zentralen Forderungen an die Infrastrukturpolitik gehören:

- **Breitband:** 93 Prozent der Befragten sehen die Politik in der Pflicht, wenn es um einen flächendeckenden, ausfallsfreien, schnellen Zugang zum Internet in ländlichen Gebieten geht.
- **Rahmenbedingungen:** Die zweitwichtigste Aufgabe der Landespolitik ist die Schaffung digitalisierungsfreundlicher Rahmenbedingungen. Dazu gehören klare Datenschutzregeln im Internet (91 Prozent), Standards zum sicheren Datenaustausch beim elektronischen Geschäftsverkehr (85 Prozent) sowie insgesamt die Schaffung und flexible Anpassung eines darüber hinaus gehenden Ordnungsrahmens (79 Prozent).
- **Startups:** 75 Prozent fordern die Landesregierung auf, Startups als Wachstumstreiber finanziell zu fördern. 71 Prozent wünschen sich, dass die Landespolitik die etablierten Unternehmen darin unterstützt, frühzeitig Kooperationen zwischen ihnen und Startups herbeizuführen.
- **Förderung:** 68 Prozent wünschen sich von der Landespolitik einzelbetriebliche Fördermaßnahmen, die sie bei der Umsetzung von Digitalisierungsprojekten in ihren Unternehmen unterstützen.
- **Aufklärung:** 65 Prozent halten die Aufklärung, Sensibilisierung und Information der Landespolitik, insbesondere für den Mittelstand, für ausbaufähig.

Zu den zentralen Forderungen an die Bildungs- und Forschungspolitik gehören:

- **Förderung von Innovationen:** 90 Prozent fordern die Landesregierung auf, für eine Erleichterung beim Zugang zu wissenschaftlichem und technischem Know-how zu sorgen, um mit diesem Wissen den Weg frei zu machen für Innovationen.
- **Gründergeist:** 86 Prozent der Unternehmen möchten, dass die Landesregierung durch frühzeitige Aufklärung in den Schulen über Entrepreneurship dem Nachholbedarf bei technologieorientierten Neugründungen begegnet.
- **Autonomie des Landes:** 86 Prozent der Gewerblichen Wirtschaft sehen die Landespolitik in der Pflicht, für die Unabhängigkeit des Landes von der Informationstechnik globaler IKT-Konzerne Sorge zu tragen.
- **Angepasste Curricula:** 82 Prozent meinen, dass die Landespolitik die Curricula für Aus- und Fortbildung den neuen Erfordernissen der Digitalisierung anpassen sollte.
- **Staat als Vorbild:** 80 Prozent fordern eine verstärkte Vorbildfunktion des Staates beim Ausbau der E-Government-Angebote ein.
- **Forschung und Entwicklung (FuE):** 79 Prozent wünschen sich mehr Investitionen für FuE-Projekte rund um die Digitalisierung.

Ausblick

Der von Kantar TNS vorgelegte Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL: Rheinland-Pfalz stellt für jede der untersuchten sieben Branchen separate Digitalisierungsprofile zur Verfügung. Hierin finden sich konkrete Ansatzpunkte für branchenspezifische Maßnahmen zur Förderung der Digitalisierung. Monitoring-Report und Digitalisierungsprofile können auf den Webseiten des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau kostenlos heruntergeladen werden.

Wir haben mit dem Wirtschaftsindex DIGITAL: Rheinland-Pfalz konkrete Ansatzpunkte zur Förderung von Produktivität, Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum aufgezeigt. Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung, Gesellschaft und Politik sind aufgefordert, die Digitalpolitik des Landes als zentrale gemeinsame Gestaltungsaufgabe in Angriff zu nehmen. Der Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL: Rheinland-Pfalz stellt eine umfassende, empirische Datengrundlage zur Verfügung. Sie kann den Ausgangspunkt für einen kontinuierlichen Dialog zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik bilden.

Ich bedanke mich herzlich bei den Befragten in den Unternehmen in Rheinland-Pfalz, die an dieser Umfrage teilgenommen haben.

Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "S. Graumann".

Dr. Sabine Graumann,
Senior Director,
Business Intelligence,
Kantar TNS

51 Punkte
Wirtschaftsindex DIGITAL
2016: Rheinland-Pfalz

31 %
niedrig digitalisierte
Unternehmen

50 %
der Unternehmen
durchschnittlich digitalisiert

51 Punkte
Digitalisierungsindex 2016
für Kleinbetriebe

47 Punkte
Digitalisierungsindex 2016
im Mittelstand

93 %
Breitbandausbau Hauptaufgabe der Landespolitik

Wirtschaftsindex DIGITAL:
Rheinland-Pfalz

Die Digitalisierung der deutschen Wirtschaft

Methode und Inhalte

Kantar TNS führte von Oktober bis Dezember 2016 im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, Rheinland-Pfalz, eine repräsentative Befragung unter den rheinland-pfälzischen Unternehmen zum Stand und zu den künftigen Perspektiven der Digitalisierung durch.

Die Ergebnisse der Befragung sind repräsentativ für die Gewerbliche Wirtschaft und wurden für den vorliegenden Report für Rheinland-Pfalz und ausgewählte Branchen ausgewertet. Die Branchen sind: Maschinen- und Fahrzeugbau, Informations- und Kommunikationswirtschaft (IKT), Verkehr und Logistik, Wissensintensive Dienstleister (z. B. Unternehmensberatungen, Marktforschung, Medienindustrie), Gesundheitswesen, Handel sowie das Sonstige Verarbeitende Gewerbe.

Alle Ergebnisse sind mit den Daten vergleichbar, die für die Gewerbliche Wirtschaft in Deutschland von Kantar TNS im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie im Jahr 2016 erhoben wurden. Diese Ergebnisse wurden im Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL 2016 veröffentlicht und als Vergleichsgrundlage genutzt. Im Folgenden bezieht sich deshalb die Formulierung „gesamte Gewerbliche Wirtschaft“ in Abgrenzung zu der „Gewerblichen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz“ immer auf die deutschlandweiten Zahlen.

Der Erfolg der Digitalisierung wird in drei Kerndimensionen nachvollzogen: dem Einfluss der Digitalisierung auf die Geschäftstätigkeit, der unternehmensinternen Reorganisation, die aufgrund der Digitalisierung erfolgt, und der Nutzungsintensität neuer digitaler Technologien und Dienste.

Die Umfrageergebnisse werden in dem Wirtschaftsindex DIGITAL zusammengefasst. Dieser zeigt in einer Zahl an, wie weit die Digitalisierung in den Unternehmen aktuell fortgeschritten ist und wie sie sich bis 2021 verändern wird. Der Wirtschaftsindex DIGITAL misst in einem Wert zwischen 0 und 100 Punkten den Digitalisierungsgrad der Gewerblichen Wirtschaft und ihrer sieben Kernbranchen in Rheinland-Pfalz für die Jahre 2016 und 2021. Dabei bedeutet null Punkte im Index, dass keinerlei Geschäftsabläufe oder unternehmensinterne Prozesse digitalisiert sind und auch noch keine Nutzung digitaler Technologien erfolgt. Die Bestnote 100 zeigt, dass die Gesamtwirtschaft oder das Unternehmen vollständig digitalisiert ist. Als „hoch“ digitalisiert gelten dabei die Unternehmen mit mindestens 70 Indexpunkten. „Durchschnittlich“ digitalisiert sind Unternehmen mit 40 bis 69 Punkten und „niedrig“ digitalisierte Betriebe haben einen Indexwert von unter 40 Punkten.

Wirtschaftsindex DIGITAL: Methode und Inhalte

Geschäftserfolge auf digitalen Märkten

- Digital generierte Umsatzanteile am Gesamtumsatz
- Umfang digitalisierter Angebote und Dienste
- Einfluss der Digitalisierung auf den Unternehmenserfolg
- Bedeutung der Digitalisierung
- Stand der Zufriedenheit mit der erreichten Digitalisierung

Reorganisation der Unternehmen im Zeichen der Digitalisierung

- Einbindung der Digitalisierung in die Unternehmensstrategie
- Digitalisierung der unternehmensinternen Prozesse
- Entwicklung der Investitionen in Digitalisierungsprojekte
- Vernetzung von Wertschöpfungsketten

Nutzungsintensität von digitalen Technologien und Diensten

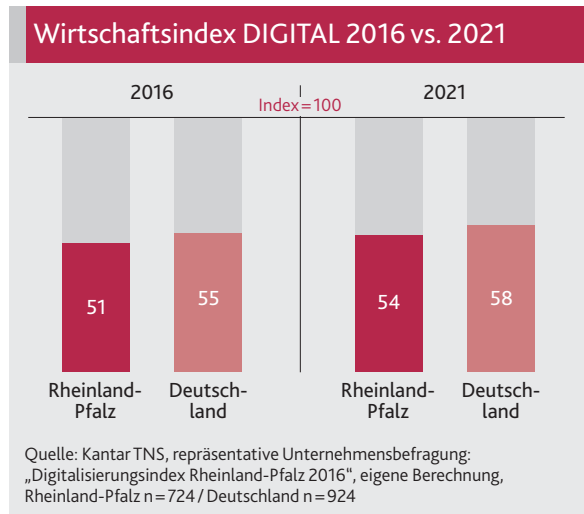
- Nutzung digitaler stationärer / mobiler Geräte
- Nutzung digitaler Dienste (z. B. Cloud-Computing, Big Data)
- Nutzung digitaler Infrastrukturen (z. B. mobiles / stationäres Internet)

Wirtschaftsindex DIGITAL: Rheinland-Pfalz

Die Digitalisierung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft

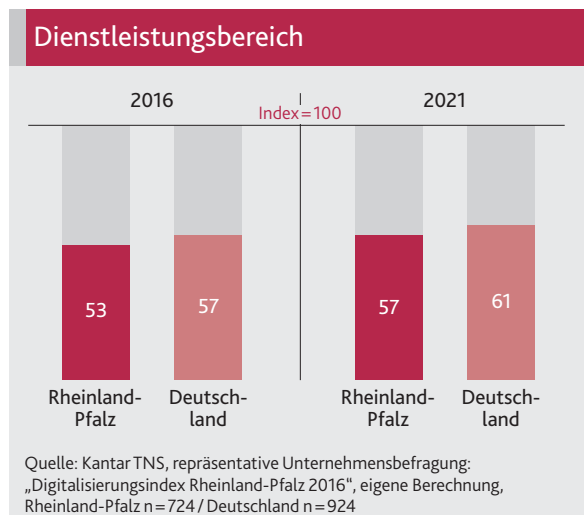
Rheinland-Pfalz im Vergleich zum Bund geringer digitalisiert

In Rheinland-Pfalz liegt der Wirtschaftsindex DIGITAL im Jahr 2016 bei 51 von 100 möglichen Punkten. Im Vergleich zur gesamten Gewerblichen Wirtschaft in Deutschland bleiben die rheinland-pfälzischen Unternehmen in ihrem Digitalisierungsgrad um vier Indexpunkte (Bund: 55 Punkte) zurück. Die prognostizierte Entwicklung des Digitalisierungsgrads in Rheinland-Pfalz wird bis 2021 auf 54 Punkte steigen. Der Vorsprung der bundesdeutschen Unternehmen gegenüber Rheinland-Pfalz bleibt auch 2021 bei vier Punkten.



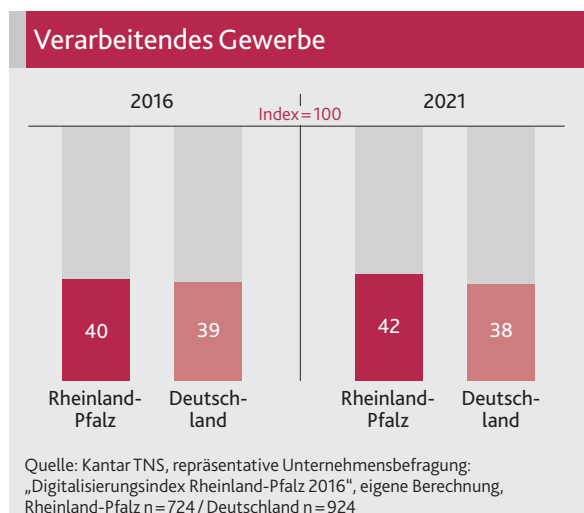
Digitalisierung wird durch die Dienstleistungsunternehmen in Rheinland-Pfalz vorangetrieben

Die Dienstleistungsunternehmen sind mit 53 Punkten stärker als die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes (40 Punkte) in Rheinland-Pfalz digitalisiert, erreichen aber nicht das Niveau des Bundes (57 Punkte). Dies wird erst 2021 der Fall sein. Der Rückstand der rheinland-pfälzischen Dienstleistungsunternehmen auf den Bund bleibt mit jeweils vier Indexpunkten Differenz 2016 und 2021 unverändert.



Rheinland-pfälzisches Verarbeitendes Gewerbe stärker als Bundesdurchschnitt digitalisiert

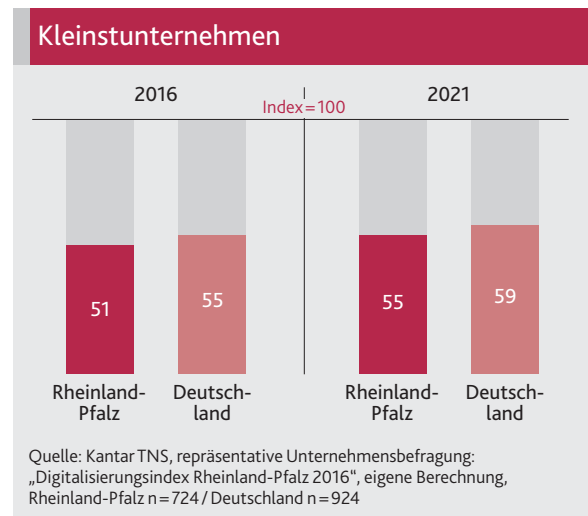
Im Jahr 2016 erreicht das Verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz im Wirtschaftsindex DIGITAL 40 Punkte. Damit ist es stärker digitalisiert als das Verarbeitende Gewerbe der gesamten Gewerblichen Wirtschaft (39 Punkte). Im Ausblick auf das Jahr 2021 wird das Verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz in fünf Jahren mit 42 Punkten um vier Indexpunkte stärker digitalisiert sein als die Unternehmen bundesweit, die nur 38 Punkte erreichen.



Die Digitalisierung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft

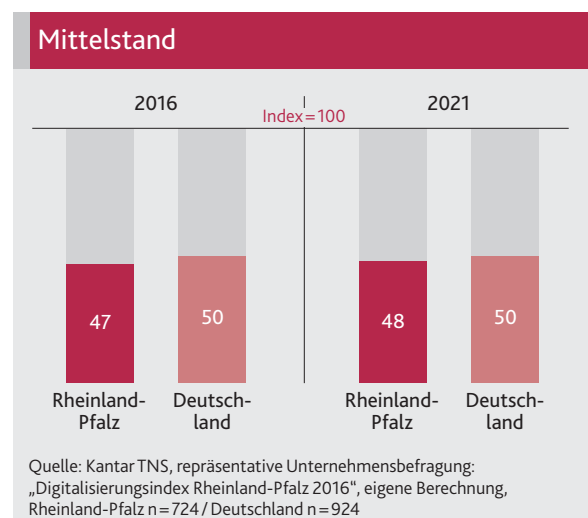
Kleinstunternehmen stärker als Mittelstand digitalisiert

Die Kleinstunternehmen (0 bis neun Beschäftigte) in Rheinland-Pfalz erreichen im Jahr 2016 einen Digitalisierungsgrad von 51 Punkten. Dieser wird bis 2021 auf 55 Punkte steigen. Im Bundesvergleich ist die Digitalisierung der Kleinstunternehmen in beiden Zeiträumen bereits weiter fortgeschritten. Die Kleinstunternehmen weisen in Rheinland-Pfalz und bundesweit aufgrund ihrer geringen Unternehmensgröße und Mitarbeiterzahl den höchsten Digitalisierungsgrad auf.



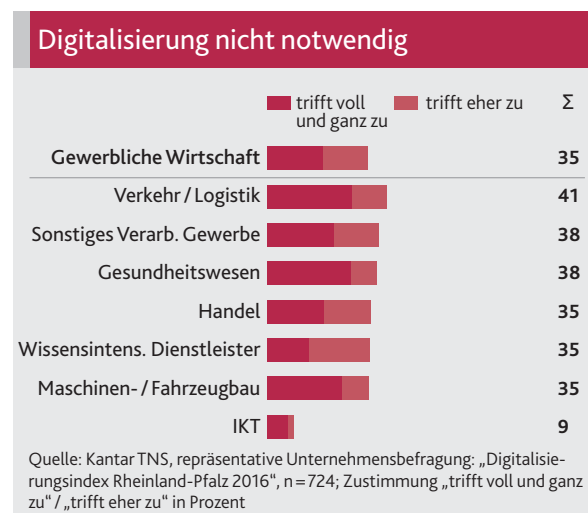
Digitalisierung im rheinland-pfälzischen Mittelstand unterdurchschnittlich

Die mittelständischen Unternehmen (10 - 249 Beschäftigte) in Rheinland-Pfalz erreichen im Jahr 2016 mit 47 Punkten einen Wirtschaftsindex DIGITAL, der vier Indexpunkte unter dem der Kleinstunternehmen und drei Indexpunkte unter dem des gesamtdeutschen Mittelstands mit 50 Punkten liegt. Prognosen der Befragten zufolge wird der Digitalisierungsgrad des Mittelstands 48 Punkte 2021 erreichen.



Je digitalisierter eine Branche, desto deutlicher die Ablehnung der These

35 Prozent der Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz halten die Digitalisierung nicht für erforderlich. In der gesamten deutschen Gewerblichen Wirtschaft sind es 25 Prozent. Diese Auffassung teilen 36 Prozent der Kleinstunternehmen und 24 Prozent des Mittelstands. In der „hoch“ digitalisierten IKT-Branche sind dagegen nur neun Prozent aller Befragten der Auffassung, dass die Digitalisierung nicht notwendig ist. In allen anderen Branchen sind zwischen 35 und 41 Prozent der Befragten der Meinung, dass die Digitalisierung nicht erforderlich ist.



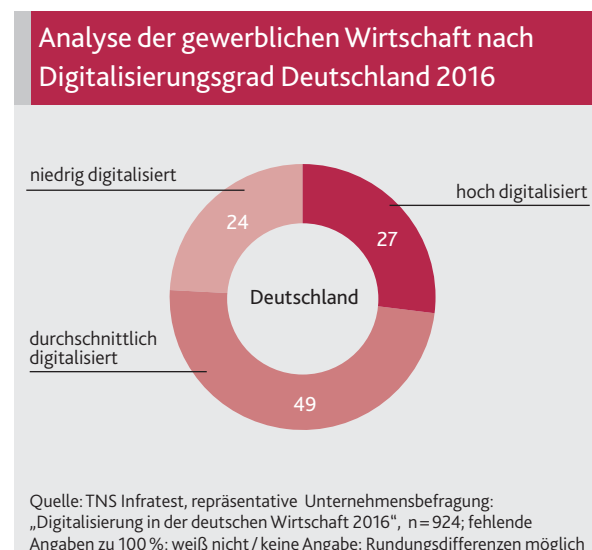
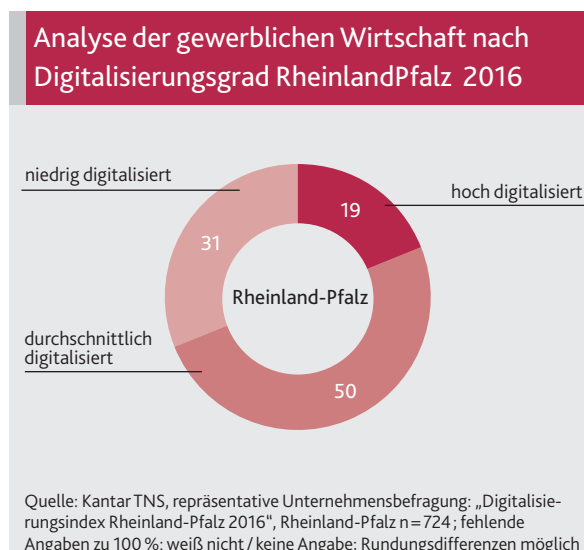
Wirtschaftsindex DIGITAL: Rheinland-Pfalz Unternehmen nach Digitalisierungsgrad

Jedes zweite Unternehmen in Rheinland-Pfalz ist „durchschnittlich“ digitalisiert – dies gilt auch für das Bundesgebiet – bundesweit sind mehr Unternehmen „hoch“ digitalisiert

19 Prozent aller Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz sind bereits „hoch“ digitalisiert (70 Punkte und mehr im Index). Dies trifft auch auf 20 Prozent der Kleinbetriebe und 15 Prozent der mittelständischen Unternehmen zu. Im Bundesgebiet gibt es 2016 mit 27 Prozent bereits deutlich mehr Unternehmen, die in der höchsten Digitalisierungsklasse zu finden sind.

Jedes zweite Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz ist „durchschnittlich“ digitalisiert (zwischen 40 und 69 Punkte im Index). Damit gibt es in Rheinland-Pfalz leicht mehr Unternehmen, die „durchschnittlich“ digitalisiert sind als bundesweit (49 Prozent). Dies trifft auch für 50 Prozent der kleinen Unternehmen und für 49 Prozent des Mittelstands zu.

„Niedrig digitalisiert“ (unter 40 Punkte im Index) sind 31 Prozent der Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft. Bundesweit sind es dagegen mit 24 Prozent deutlich weniger. In den Kleinbetrieben sind es 30 Prozent und in den mittelständischen Unternehmen sind es immerhin noch 35 Prozent.



Geschäftstätigkeit auf digitalen Märkten

Was zeichnet die Geschäftstätigkeit „niedrig“ digitalisierter Unternehmen aus?

Nur 13 Prozent der „niedrig“ digitalisierten Unternehmen halten die Digitalisierung für sehr bedeutsam. 30 Prozent dieser Betriebe sind überraschenderweise mit dem erreichten Stand ihrer Digitalisierung „sehr zufrieden“. 36 Prozent der „niedrig“ digitalisierten Unternehmen erzielen noch keine digitalen Umsätze. Erst vier Prozent generieren mehr als 60 Prozent des Umsatzes digital. Fast jedes zweite Unternehmen (48 Prozent) generiert zwischen einem und 30 Prozent seiner Umsätze digital. 62 Prozent verfügen über nur gering digitalisierte Angebote. Lediglich zwei Prozent besitzen ein hoch digitalisiertes Angebotsportfolio. Erst ein Prozent der befragten Unternehmen sieht einen „sehr hohen“ Einfluss der Digitalisierung auf ihr Unternehmen. Dagegen sind 81 Prozent gegenteiliger Auffassung.

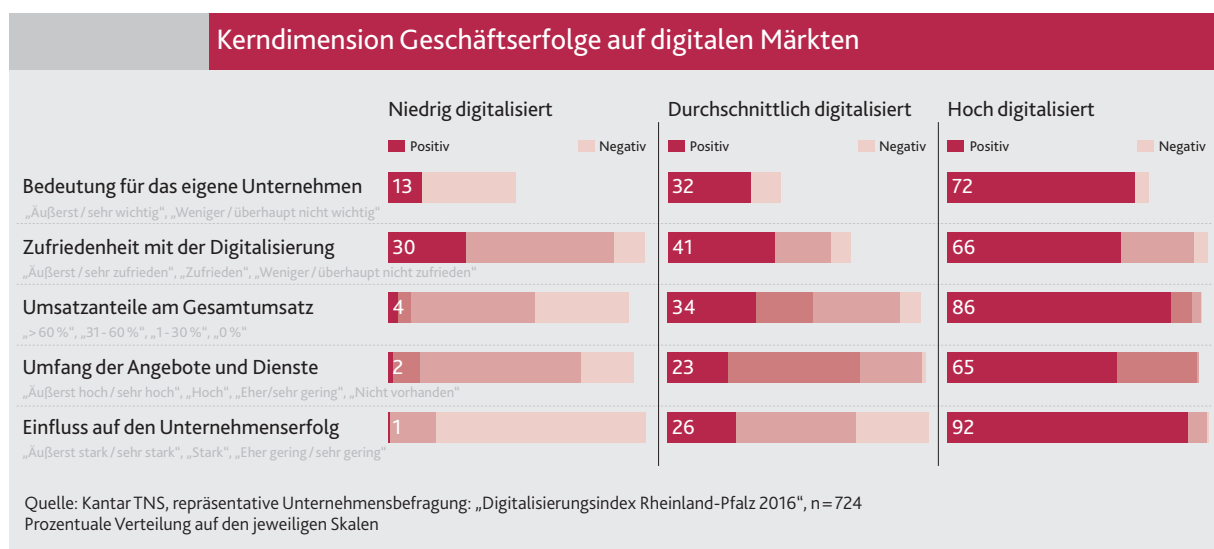
Was zeichnet die Geschäftstätigkeit „durchschnittlich“ digitalisierter Unternehmen aus?

32 Prozent der „durchschnittlich“ digitalisierten Unternehmen schätzen die Bedeutung der Digitalisierung für das eigene Unternehmen als „sehr

wichtig“ ein. 41 Prozent sind mit dem erreichten Stand der Digitalisierung „sehr zufrieden“. 34 Prozent der durchschnittlich digitalisierten Unternehmen erzeugen mehr als 60 Prozent ihres Umsatzes digital. 22 Prozent generieren zwischen 31 und 60 Prozent ihrer Umsätze digital. 23 Prozent verfügen über „sehr hoch“ digitalisierte Angebote und Produkte, jeder zweite Betrieb über „hoch“ digitalisierte Angebote. 26 Prozent sehen einen „sehr starken“ Einfluss der Digitalisierung auf den Unternehmenserfolg, 28 Prozent einen „sehr geringen“.

Was zeichnet die Geschäftstätigkeit „hoch“ digitalisierter Unternehmen aus?

72 Prozent der „hoch“ digitalisierten Unternehmen schätzen die Bedeutung der Digitalisierung als „sehr wichtig“ ein. Zwei Drittel der Befragten sind mit dem erreichten Stand „sehr zufrieden“ und 28 Prozent „zufrieden“. In 86 Prozent der Unternehmen werden bereits mehr als 60 Prozent des Umsatzes digital generiert. 65 Prozent der Unternehmen verfügen bereits über „sehr hoch“ digitalisierte Angebote und Dienste. Fast jedes befragte Unternehmen (92 Prozent) bestätigt, dass die Digitalisierung bereits einen „sehr hohen“ Einfluss auf ihr Unternehmen genommen hat.



Wirtschaftsindex DIGITAL: Rheinland-Pfalz Reorganisation im Zeichen der Digitalisierung

Stand der Reorganisation in „niedrig“ digitalisierten Unternehmen

75 Prozent der „niedrig“ digitalisierten Unternehmen geben der Digitalisierung unternehmensinterner Prozesse eine „eher geringe oder sehr geringe“ Bedeutung. Nur 16 Prozent schreiben ihr eine „äußerst hohe oder sehr hohe“ Wichtigkeit zu. In sieben Prozent der Unternehmen ist eine Digitalisierung der Prozesse noch nicht erfolgt. Während schon 23 Prozent der Unternehmen über „sehr hoch“ vernetzte Wertschöpfungsketten verfügen, trifft dies auf 75 Prozent der Unternehmen dagegen weniger zu. 84 Prozent haben die Digitalisierung „eher gering oder sehr gering“ in ihre Unternehmensstrategie eingebunden. Eine „äußerst oder sehr starke“ Einbettung hat erst ein Prozent vorgenommen. Mit den Investitionen sind die „niedrig“ digitalisierten Unternehmen noch sehr zurückhaltend. Immerhin investieren aber sechs Prozent der Betriebe bereits mehr als zehn Prozent des Umsatzes in Digitalisierungsprojekte.

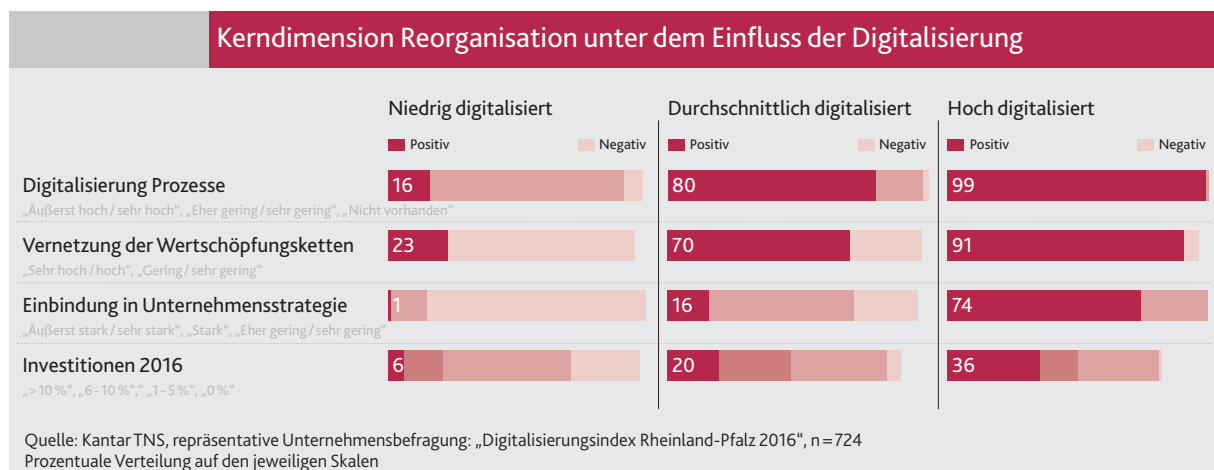
Stand der Reorganisation in „durchschnittlich“ digitalisierten Unternehmen

In „durchschnittlich“ digitalisierten Unternehmen sind bereits 80 Prozent der Prozesse „äußerst oder

sehr hoch“ digitalisiert. Auch verfügen bereits 70 Prozent über „äußerst oder sehr hoch“ vernetzte Wertschöpfungsketten. In 16 Prozent der Unternehmen ist die Digitalisierung bereits „sehr stark“ in die Unternehmensstrategie eingebunden. In 22 Prozent ist dies allerdings erst in „eher geringem oder sehr geringem“ Umfang gegeben. Rund jedes fünfte „durchschnittlich“ digitalisierte Unternehmen investiert mehr als zehn Prozent seines Umsatzes in Digitalisierung.

Stand der Reorganisation in „hoch“ digitalisierten Unternehmen

Fast ausnahmslos (99 Prozent) sind die Prozesse und Arbeitsschritte in „hoch“ digitalisierten Unternehmen bereits sehr umfangreich durch den Einsatz von IKT-Technologien geprägt. 91 Prozent verfügen über „sehr hoch oder hoch“ digitalisierte Wertschöpfungsketten. In 74 Prozent dieser Unternehmen ist die Digitalisierung bereits in „äußerst oder sehr starkem“ Maße in die Unternehmensstrategie integriert. 36 Prozent investieren bereits mehr als zehn Prozent ihres Umsatzes in die Digitalisierung.



Die Nutzung digitaler Technologien und Dienste

Digitale stationäre Geräte am weitesten und stärker als im Bundesdurchschnitt verbreitet

In Rheinland-Pfalz nutzen in 92 Prozent der „hoch“ digitalisierten Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft mehr als 74 Prozent der fest angestellten Beschäftigten digitale stationäre Geräte. Im Bundesgebiet sind es dagegen nur 90 Prozent. In 84 Prozent der „durchschnittlich“ digitalisierten Betriebe nutzen ebenfalls mehr als 74 Prozent der Mitarbeiter stationäre Computer. Nur in „niedrig“ digitalisierten Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft nutzt weniger als jeder zweite Festangestellte stationäre Geräte (43 Prozent).

Die Nutzung mobiler Geräte könnte noch umfangreicher sein

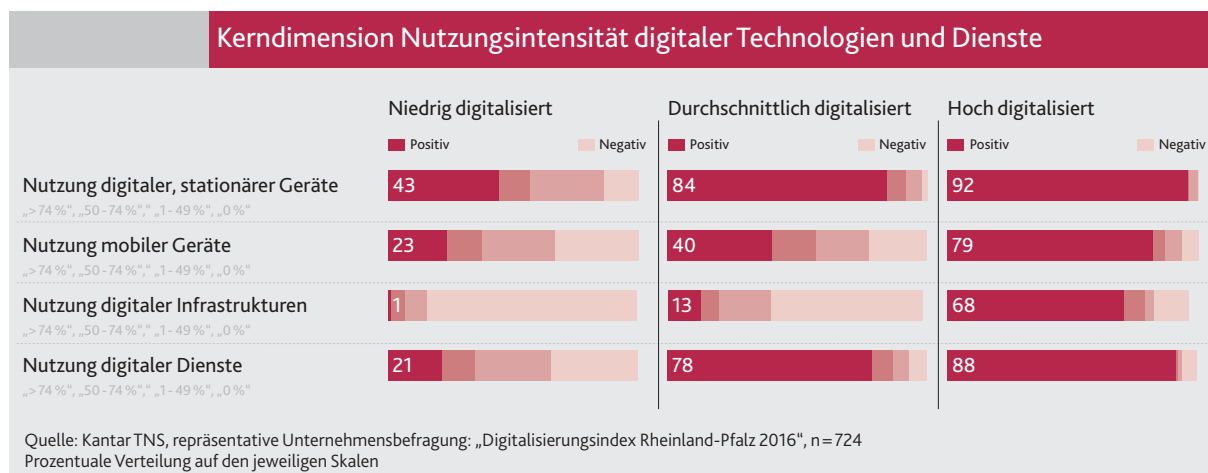
In 79 Prozent der „hoch“ digitalisierten Unternehmen nutzen mehr als 74 Prozent der fest angestellten Mitarbeiter mobile Geräte wie beispielsweise Tablets, Smartphones oder Notebooks. Diese Quote sinkt in „durchschnittlich“ digitalisierten Betrieben auf 40 Prozent, in „niedrig“ digitalisierten Unternehmen auf 23 Prozent.

Nachholbedarf in der Nutzung digitaler Infrastrukturen

In 68 Prozent der „hoch“ digitalisierten Unternehmen nutzen mehr als 74 Prozent der Festangestellten digitale Infrastrukturen wie das Internet oder das Intranet für geschäftliche Zwecke. In „durchschnittlich“ digitalisierten Betrieben sind es dagegen nur 13 Prozent. Am geringsten ist die Nutzungsrate erwartungsgemäß in den „niedrig“ digitalisierten Unternehmen, wo sie nur ein Prozent erreicht.

Geringe Inanspruchnahme digitaler Dienste in allen Unternehmen

Der größte Nachholbedarf besteht bei der Nutzung digitaler Dienste (z. B. Cloud-Computing, Big Data-Anwendungen, Messenger-Dienste oder Unified Communications). In „hoch“ digitalisierten Unternehmen nutzen bereits mehr als 74 Prozent der festangestellten Beschäftigten diese Dienstleistungen, in „durchschnittlich“ digitalisierten Betrieben sind es in dieser Nutzungsklassen 78 Prozent und in „niedrig“ digitalisierten Unternehmen 21 Prozent.



Wirtschaftsindex DIGITAL: Rheinland-Pfalz

Wirtschaftsindex DIGITAL nach Branchen 2016

IKT-Branche als digitaler Vorreiter

Die Informations- und Kommunikationswirtschaft (IKT-Wirtschaft) ist in Rheinland-Pfalz mit 72 Punkten „hoch“ digitalisiert. Sie ist die einzige Branche, die mehr als 70 Punkte im Index erzielt. Keine andere Branche reicht an diesen hohen Digitalisierungsgrad heran.

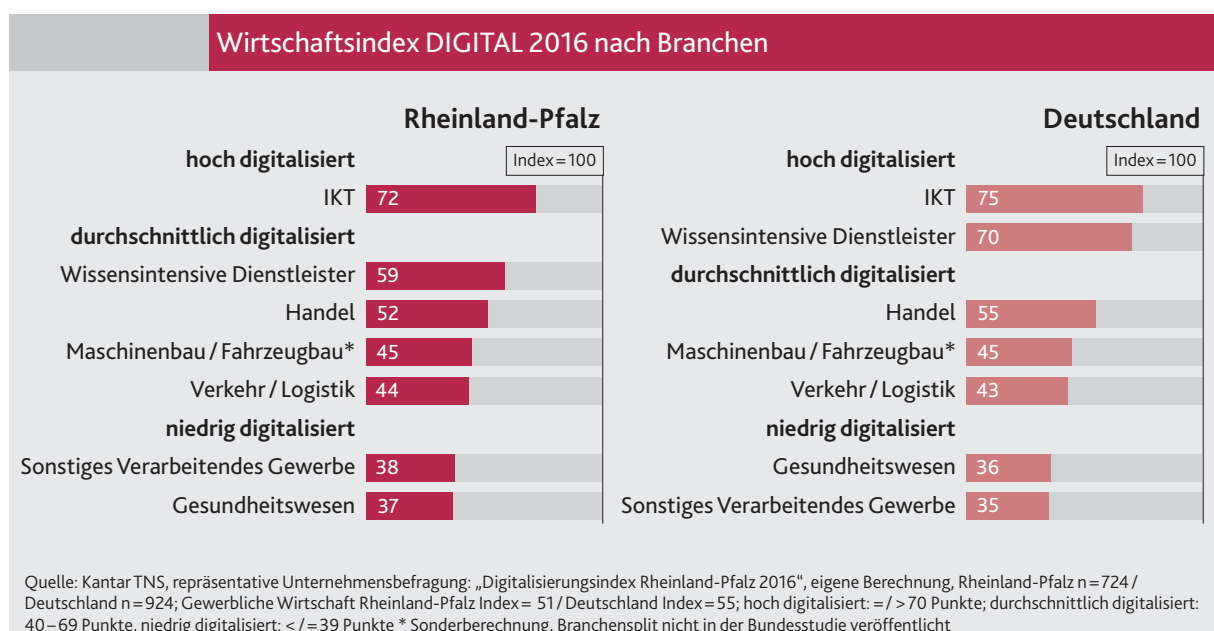
„Durchschnittlich“ digitalisiert: Wissensintensive Dienstleister, Handel – und mit Abstand Maschinen- und Fahrzeugbau sowie Verkehr und Logistik

Vier der sieben analysierten Branchen sind „durchschnittlich“ digitalisiert. Die Wissensintensiven Dienstleister führen das Feld mit 59 Punkten in dieser Digitalisierungsklasse an. Auch der Handel

kann mit 52 Punkten noch den Sprung über die 50-Punkte-Marke erreichen und platziert sich auf Rang drei nach Digitalisierungsgrad. Mit deutlichem Abstand folgen der Maschinen- und Fahrzeugbau mit 45 Punkten auf Platz vier sowie die Bereiche Verkehr und Logistik mit 44 Punkten auf Rang fünf.

„Niedrig“ digitalisiert: Die größten Nachholbedarfe im Sonstigen Verarbeitenden Gewerbe und im Gesundheitswesen

Wie auch bundesweit, bilden das Sonstige Verarbeitende Gewerbe (38 Punkte) und das Gesundheitswesen als „niedrig“ digitalisierte Branchen (37 Punkte) die Schlusslichter. In beiden Branchen sind allerdings Teile der zu verrichtenden Tätigkeiten generell nicht digitalisierbar.



Wirtschaftsindex DIGITAL nach Branchen 2021

Bis 2021 keine Aufsteiger in die Gruppe der „hoch“ digitalisierten Branchen

Auch im Jahr 2021 bleibt die Spitzenposition nach Grad der Digitalisierung weiterhin bei der IKT-Branche. Mit einem Zuwachs von sechs auf 78 Indexpunkte ist die IKT-Branche weiterhin unangefochtener, digitaler Vorreiter.

Kopf an Kopf-Rennen zwischen Wissensintensiven Dienstleistern und Handel 2021

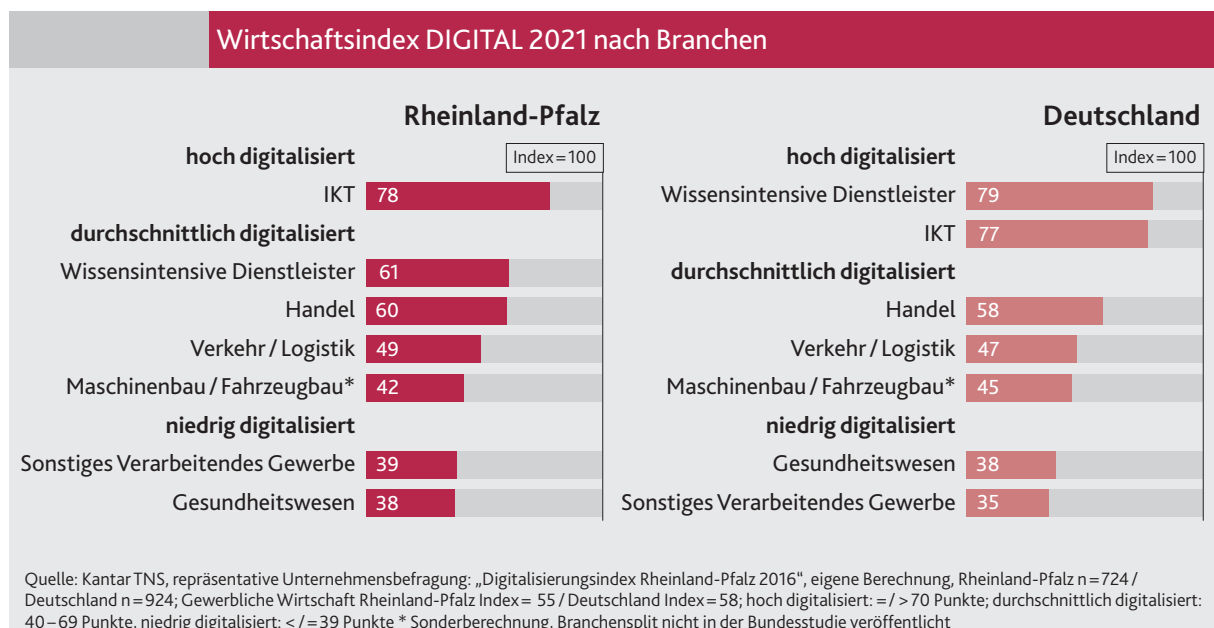
Auf Platz zwei folgen als „durchschnittlich“ digitalisierte Branche mit 61 Punkten die Wissensintensiven Dienstleister, die nicht den Sprung in die nächst höhere Digitalisierungsklasse schaffen. Das höchste Digitalisierungstempo zeigt die rheinland-pfälzische Handelsbranche mit einem Zuwachs um acht auf 60 Indexpunkte. Damit schließt der Handel sehr dicht auf die Wissensintensiven Dienstleister auf.

Verkehr und Logistik zeigen hohes Digitalisierungstempo

Nach einem prognostizierten Indexzuwachs um fünf Punkte erreichen Verkehr und Logistik Rang vier nach Digitalisierungsgrad. Somit wird der weiterhin „durchschnittlich“ digitalisierte Maschinen- und Fahrzeugbau auf Rang fünf verwiesen. Den Befragten zufolge wird sich in diesen beiden Branchen der Digitalisierungsgrad sogar um drei auf dann 42 Indexpunkte abschwächen, aber insgesamt einen durchschnittlichen Digitalisierungsgrad beibehalten können.

„Niedrig“ digitalisiert bleiben Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe und Gesundheitswesen

„Niedrig“ digitalisiert bleiben das Sonstige Verarbeitende Gewerbe auf Rang sechs nach einem geringen Zuwachs um einen Indexpunkt auf 39 Punkte und das Gesundheitswesen, das sich um einen Punkt bis zum Jahr 2021 im Digitalisierungsgrad verbessert, aber auf dem letzten Rang verbleibt.





82%

der Unternehmen halten Digitalisierung für wichtig

35%

erwirtschaften mindestens 60% ihres Umsatzes durch digitale Produkte oder Dienstleistungen

31%

mit starkem Einfluss der Digitalisierung auf den Unternehmenserfolg

58%

der mittelständischen Unternehmen mit hoch digitalisierten Angeboten

Geschäftserfolge auf digitalen Märkten

Geschäftserfolge auf digitalen Märkten

Zusammenfassung

In diesem Kapitel untersuchen wir mit unterschiedlichen Fragestellungen, inwieweit die Digitalisierung Einfluss auf den Geschäftserfolg hat.

Digitalisierung ist bedeutsam

82 Prozent der Unternehmen aus der Gewerblichen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz halten Digitalisierung für insgesamt bedeutsam. Auch deutschlandweit ist die Zustimmungquote mit 84 Prozent hoch. 84 Prozent der Unternehmen aus dem Dienstleistungsbereich, aber nur 73 Prozent aus dem Verarbeitenden Gewerbe teilen diese Einschätzung in Rheinland-Pfalz. 78 Prozent der Unternehmen aus der rheinland-pfälzischen IKT-Branche und 61 Prozent der wissensintensiven Dienstleister messen der Digitalisierung eine sehr hohe Bedeutung bei.

Fast alle Unternehmen zufrieden

91 Prozent aller Befragten aus der Gewerblichen Wirtschaft (bundesweit: 90 Prozent) sind mit der Digitalisierung insgesamt zufrieden. Der Zufriedenheitsgrad liegt im Dienstleistungsbereich mit 96 Prozent deutlich höher als im Verarbeitenden Gewerbe mit 80 Prozent. Die IKT-Branche und der Handel kommen sogar auf eine Zufriedenheitsquote von jeweils 96 Prozent. Am stärksten ist die Unzufriedenheit im Maschinen- und Fahrzeugbau einer Zufriedenheitsquote von 25 Prozent.

Nachholbedarf hinsichtlich des digital generierten Umsatzanteils

35 Prozent der Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz erzeugen mindestens 60 Prozent ihres Umsatzes durch digitale Produkte und Dienstleistungen. Bundesweit sind es bereits 43 Prozent. Bei den Dienstleistern sind es in Rheinland-Pfalz 37 Prozent, im Verarbeitenden Gewerbe erst 24 Prozent. In 15 Prozent der Unternehmen in Rheinland-Pfalz spielen digitale

Technologien und Anwendungen dagegen keine Rolle für die Umsatzgenerierung. Unangefochten, digitaler Vorreiter ist die IKT-Branche.

Anteil digitalisierter Angebote und Dienste hoch

59 Prozent der Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft und sogar 62 Prozent der Dienstleistungsunternehmen in Rheinland-Pfalz schätzen den Umfang ihrer digitalen Angebote und Dienste als „äußerst hoch“, „sehr hoch“ oder „hoch“ ein. Hingegen kommen die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes nur auf einen Anteil von 44 Prozent. Sieben Prozent verfügen noch über keine digitalisierten Angebote und Dienste. 68 Prozent der Unternehmen der IKT-Wirtschaft haben „sehr hoch“ digitalisierte Produkte und Services, während Branchen mit geringem Digitalisierungspotenzial zu zehn Prozent und mehr gänzlich ohne digitalisierte Angebote sind.

Einfluss der Digitalisierung auf den Unternehmenserfolg in IKT-Branche am höchsten

In Rheinland-Pfalz schätzen 31 Prozent und damit mehr Unternehmen als in der gesamten Gewerblichen Wirtschaft im Bundesgebiet (28 Prozent) den Einfluss der Digitalisierung auf den Geschäftserfolg ihrer Unternehmen als „äußerst oder sehr stark“ ein. Dagegen sind noch 39 Prozent der Unternehmen in Rheinland-Pfalz überzeugt, dass der Einfluss eher gering ist. Dem stimmt auch jedes zweite Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz zu. Dagegen sind die Dienstleistungsunternehmen mit 63 Prozent mehrheitlich der Ansicht, dass der Einfluss eher stark ist. Die Digitalisierung ist Treiber für den Geschäftserfolg der IKT-Branche (72 Prozent) und der wissensintensiven Dienstleister (50 Prozent). Sie ist ein starker Ertragsbringer für den Handel (58 Prozent), den Maschinen- und Fahrzeugbau und den Bereich Verkehr und Logistik (jeweils 54 Prozent).



46%

der Unternehmen mit
hohem Anteil an
digitalisierten Prozessen

60%

der Unternehmen mit hoch oder sehr hoch
vernetzter Wertschöpfungskette

59%

mit starker strategischer
Einbindung der Digitalisierung

18%

geben mehr als 10% des Umsatzes
für Digitalisierungsprojekte aus

Reorganisation im Zeichen der
Digitalisierung

Reorganisation im Zeichen der Digitalisierung

Zusammenfassung

In diesem Kapitel untersuchen wir, inwieweit sich die Unternehmen heute und künftig unter dem Einfluss der Digitalisierung neu organisieren.

Digitalisierung unternehmensinterner Prozesse: in Teilen Rheinland-Pfalz vor Bund

46 Prozent der Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz (Bund: 47 Prozent) haben ihre unternehmensinternen Prozesse „hoch“ digitalisiert. Während nur drei Prozent der rheinland-pfälzischen Unternehmen noch keine Arbeitsschritte und Prozesse IKT-gestützt ausführt, sind es bundesweit noch doppelt so viele. Die unternehmensinterne Reorganisation ist in Dienstleistungsunternehmen deutlich weiter fortgeschritten (67 Prozent) als im Verarbeitenden Gewerbe (44 Prozent). Auch ist der Anteil hoch IKT-gestützter Arbeitsschritte und Prozesse im Mittelstand (51 Prozent) höher als in Kleinbetrieben (45 Prozent).

45 Prozent mit hoher Vernetzung ihrer Wertschöpfungsketten

45 Prozent aller Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft weisen einen hohen Vernetzungsgrad in Rheinland-Pfalz auf. In der gesamten Gewerblichen Wirtschaft wird eine Quote von 49 Prozent erreicht. 15 Prozent der unternehmensinternen Wertschöpfungsketten sind bereits „sehr hoch“ vernetzt. Bundesweit sind es 20 Prozent. Doppelt so viele Dienstleistungsunternehmen (16 Prozent) als Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (acht Prozent) geben an, bereits einen „sehr hohen“ Vernetzungsgrad der Wertschöpfungsketten erreicht zu haben. Wertschöpfungsketten in mittelständischen Unternehmen sind leicht stärker als diejenigen von Kleinbetrieben vernetzt. Sehr hoch vernetzt ist die IKT-Branche (38 Prozent). Das Gesundheitswesen weist dagegen den geringsten Vernetzungsgrad auf.

59 Prozent mit hoher Einbindung der Digitalisierung in die Strategie

59 Prozent der Unternehmen in Rheinland-Pfalz haben die Digitalisierung stark in ihre Strategie eingebunden („äußerst stark“ oder sehr stark“: 22 Prozent, „stark“: 37 Prozent). Die rheinland-pfälzischen Unternehmen liegen damit elf Prozentpunkte hinter der bundesdeutschen, gesamten Gewerblichen Wirtschaft zurück. Jedes zweite Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes ist 2016 noch eher gering digitalisiert. Auch 2021 werden die Dienstleistungsunternehmen noch eine stärkere strategische Einbindung der Digitalstrategie aufweisen. Die mittelständischen Unternehmen werden bis 2021 die Digitalisierung in ihre Unternehmensstrategie stark eingebunden haben (69 Prozent), während Kleinbetriebe (55 Prozent) dem bis 2021 nachstehen werden. Hingegen entwickeln sich die Anteile der Unternehmen mit einer „sehr starken“ Einbindung der Digitalisierung in ihrer Strategie nach Branchen wie folgt: für die IKT-Wirtschaft von 60 auf 70 Prozent, für die Wissensintensiven Dienstleister von 31 Prozent auf 37 Prozent.

Erst 18 Prozent investieren mehr als zehn Prozent ihres Umsatzes in die Digitalisierung

2016 investieren 18 Prozent, 2021 25 Prozent der rheinland-pfälzischen Unternehmen in die Digitalisierung. Damit bleibt Rheinland-Pfalz hinter der Gewerblichen Wirtschaft zurück, zeigt sich aber dynamischer im Wachstum. Elf Prozent investieren noch gar nicht in die Digitalisierung (2021: sechs Prozent). Deutlich mehr Dienstleistungsunternehmen als Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes investieren in hohen Investitionsklassen zwischen sechs und mehr als zehn Prozent in Digitalisierungsprojekte. Die höchsten Anteile für Unternehmen, die zwischen zehn und mehr Prozent investieren, entfallen mit 52 Prozent (2021: 49 Prozent) auf die IKT-Branche. Mit deutlichem Abstand folgen die Wissensintensiven Dienstleister mit 21 Prozent (2021: 28 Prozent).



73%

der Unternehmen mit sehr hoher
Nutzung stationärer Computer

62%

der Unternehmen nutzen das
Internet / Intranet sehr stark

42%

mit sehr hoher Nutzung
von mobilen Geräten

In 20%

der Unternehmen nutzen mindestens
drei Viertel der Mitarbeiter digitale Dienste

Nutzung digitaler Geräte,
Infrastrukturen und Dienste

Nutzung digitaler Geräte, Infrastrukturen und Dienste

Zusammenfassung

In diesem Kapitel untersuchen wir, inwieweit digitale Technologien und Anwendungen, dies heißt digitale stationäre oder mobile Geräte wie Desktop-PCs, Laptops und Smartphones, digitale Infrastrukturen wie das Internet oder das Intranet oder digitale Dienste wie beispielsweise Cloud Computing in den Unternehmen bereits genutzt werden.

In 73 Prozent der Unternehmen nutzen mindestens drei Viertel der Beschäftigten digitale stationäre Geräte

Mindestens 75 Prozent der Mitarbeiter nutzen in 73 Prozent der Unternehmen in Rheinland-Pfalz digitale stationäre Geräte. Damit erreicht die rheinland-pfälzische Nutzungsintensität genau das Niveau der gesamten Gewerblichen Wirtschaft in Deutschland. Die Nutzungsrate ist in Kleinstbetrieben mit 76 Prozent höher als im Mittelstand mit 49 Prozent, weil diese Unternehmen aufgrund ihrer geringen Mitarbeiterzahl leichter eine hohe Ausstattungsquote mit digitalen Geräten erreichen können. Am intensivsten machen die Wissensintensiven Dienstleister von stationären Computern Gebrauch. Keine stationären Geräte nutzen fünf Prozent der Unternehmen in Rheinland-Pfalz und sechs Prozent bundesweit.

In 42 Prozent der Unternehmen sehr hohe Nutzung von mobilen Geräten

In 42 Prozent der Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz nutzen mehr als drei Viertel der Beschäftigten digitale mobile Geräte, wie Tablets, Smartphones oder Notebooks. Bundesweit liegt die Nutzungsrate mit 48 Prozent um sechs Prozentpunkte höher. Bei der Interpretation zu berücksichtigen ist, dass Unternehmen mobile Geräte oftmals nur für einen beschränkten Kreis an Beschäftigten zur Verfügung stellen. Die Nutzung mobiler Geräte ist in Dienstleistungsunternehmen (46 Prozent) fast doppelt so hoch wie im Verarbeitenden Gewerbe (25 Prozent). Sowohl in der IKT-Branche (67 Prozent) als auch in der Verkehrs- und Logistikbranche (55 Prozent) geben mehr als die

Hälfte der Unternehmen eine sehr weit verbreitete Nutzung dieser Technologien an. Dagegen nutzen in Rheinland-Pfalz 22 Prozent der Unternehmen keine mobilen Geräte. Deutschlandweit sind es mit 20 Prozent nur geringfügig weniger Betriebe.

In 62 Prozent der Unternehmen nutzen mindestens 75 Prozent der Beschäftigten digitale Infrastrukturen

In 62 Prozent der rheinland-pfälzischen Unternehmen nutzen mehr als 75 Prozent der Beschäftigten digitale Infrastrukturen für geschäftliche Zwecke. Bundesweit liegt dieser Wert höher bei 69 Prozent. Die Nutzungsintensität von digitalen Infrastrukturen ist in den Unternehmen der Dienstleistungsbranche doppelt so hoch (69 Prozent) wie im Verarbeitenden Gewerbe (33 Prozent). 81 Prozent der Handelsunternehmen geben an, das mindestens drei Viertel ihrer Mitarbeiter digitale Infrastrukturen nutzen, die intensivste Nutzung über alle Branchen. In jeweils 15 Prozent der rheinland-pfälzischen und der bundesdeutschen Unternehmen werden noch keine digitalen Infrastrukturen wie ein firmeninternes Intranet oder das Internet genutzt.

Hohe Nutzungsintensität digitaler Dienste nur in 20 Prozent aller Unternehmen

In 20 Prozent der Unternehmen in Rheinland-Pfalz machen mindestens 75 Prozent der Beschäftigten oder mehr bereits von digitalen Diensten wie Cloud Computing, Big Data-Anwendungen, Messenger-Diensten (z. B. Skype) oder Unified Communications für geschäftliche Zwecke Gebrauch. Im bundesweiten Durchschnitt sind es mit 30 Prozent dagegen schon deutlich mehr Unternehmen. Nur in der IKT-Branche nutzen bereits in mehr als der Hälfte der Unternehmen (57 Prozent) mindestens 75 Prozent der Beschäftigten solche Dienste. Der Anteil der nichtnutzenden Unternehmen liegt in Rheinland-Pfalz bei 56 Prozent und damit vier Prozentpunkte über der gesamten Gewerblichen Wirtschaft in Deutschland.



74%

der Unternehmen
steigern Effizienz
durch Digitalisierung

87%

profitieren von digitaler
Zusammenarbeit mit
externen Partnern

39%

der Unternehmen beklagen
Unterversorgung mit Breitband

69%

konnten durch die Digitalisierung ihre
interne Zusammenarbeit verbessern

34%

halten die Investitionskosten
für zu hoch

Wirkungen der Digitalisierung

Wirkungen der Digitalisierung

Zusammenfassung

Zusammenfassung Vorteile

Wir fragten die Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz, wie sich die Digitalisierung auf sie ausgewirkt habe. Es wurden sieben verschiedene Folgen der Digitalisierung vorgegeben, die die Befragten dahingehend beurteilten, ob diese „sehr positiv“, „eher positiv“, „eher negativ“ bis „gar nicht (vorhanden)“ gewesen sind.

Die Top Vorteile

Die drei wichtigsten Vorteile sind die Verbesserung der Zusammenarbeit mit externen Partnern, der Effizienz interner Prozesse sowie der internen Zusammenarbeit.

- 87 Prozent der Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft sehen in der Verbesserung der Zusammenarbeit mit externen Partnern den größten positiven Effekt, den die Digitalisierung ausübt. Auch bundesweit stimmen 84 Prozent der Befragten zu, dass dies der wichtigste positive Effekt ist.
- 74 Prozent der Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft stimmen der These zu, dass sich die Effizienz der unternehmensinternen Prozesse durch Digitalisierung deutlich steigern lässt. Auch bundesweit wird die Effizienzsteigerung an die zweite Stelle der Top Vorteile mit 80 Prozent Stimmenanteil gesetzt.
- 69 Prozent der rheinland-pfälzischen Unternehmen sehen in der internen Zusammenarbeit einen besonders positiven Effekt der Digitalisierung. Im Bundesgebiet platziert sich dieser Vorteil mit einer Zustimmungsquote von 70 Prozent dagegen nur auf Rang fünf. Mit 74 Prozent ist für die Befragten im Bundesgebiet die Beschleunigung des Wachstums durch Digitalisierung der drittgrößte Vorteil.

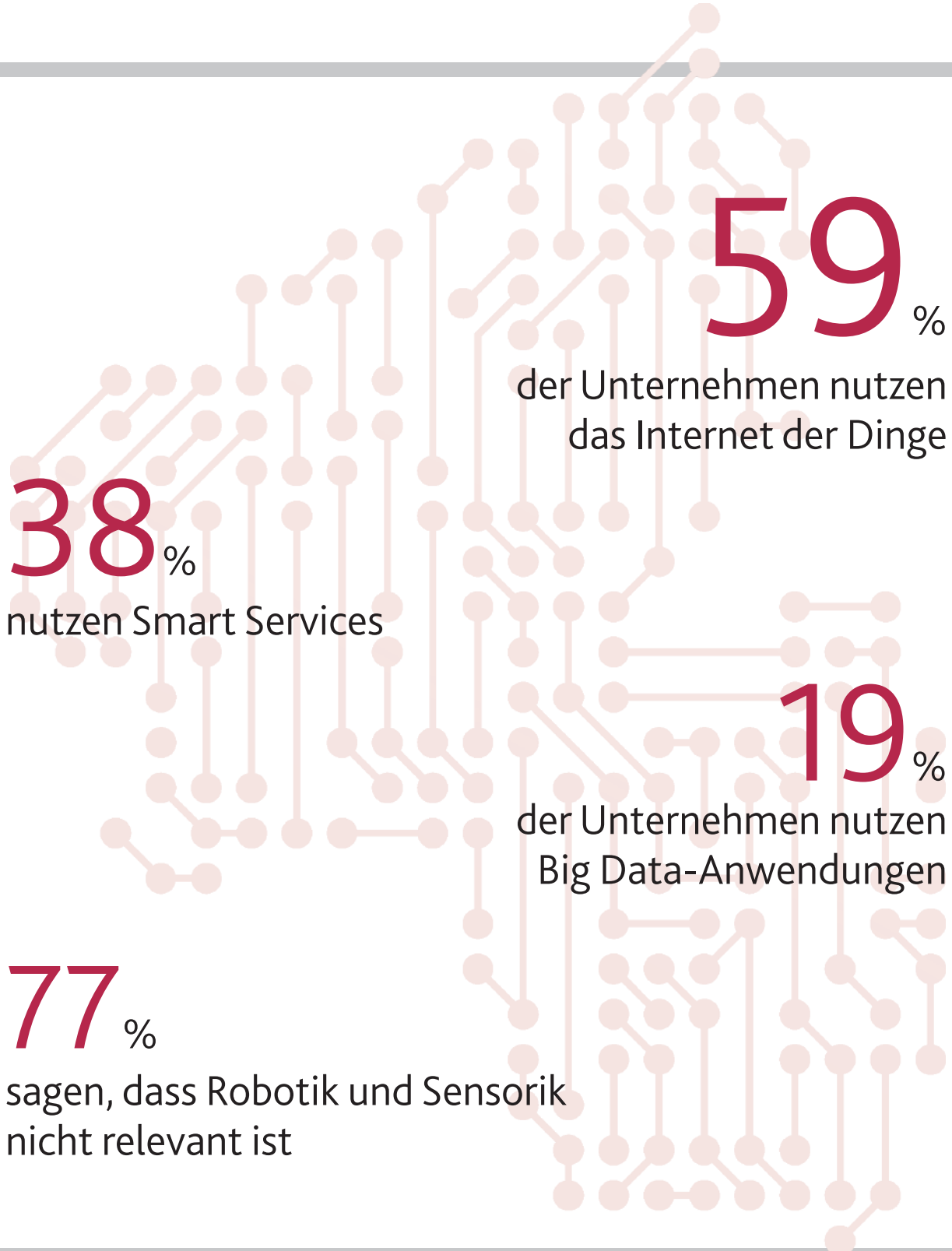
Zusammenfassung Nachteile

Die Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz wurden ferner gebeten, die Wirkungen von acht Hemmnissen, die der Digitalisierung entgegenstehen, mit „trifft voll und ganz zu“, „trifft eher zu“, „trifft weniger zu“ oder „trifft überhaupt nicht zu“ einzuschätzen.

Die Top Hemmnisse

Aus Sicht der befragten Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz beziehen sich die wesentlichen Barrieren, die der Digitalisierung entgegenstehen, auf die Unterversorgung mit leistungsfähigen Breitbandverbindungen sowie auf den hohen Investitions- und Zeitbedarf.

- Das größte Hemmnis (39 Prozent), das dem weiteren Ausbau der Digitalisierung in der Gewerblichen Wirtschaft entgegensteht, stellt die Unterversorgung mit leistungsfähigen Breitbandverbindungen dar. Diese Barriere hemmt aus Sicht von 40 Prozent der Unternehmen auch bundesweit die Digitalisierung am stärksten.
- Mit 34 Prozent ist der hohe Investitionsbedarf die am zweithäufigsten genannte Erschwernis. Die Stimmenanteile sind mit 38 Prozent im Bundesgebiet leicht höher. Aber auch hier ist dieses Hemmnis an zweiter Stelle nach Stimmenanteil platziert.
- Jeweils 32 Prozent der Unternehmen der Gewerblichen Wirtschaft in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet nennen den zu hohen Zeitaufwand, den die Digitalisierung erfordert, als drittgrößtes Hemmnis.



38 %
nutzen Smart Services

59 %
der Unternehmen nutzen
das Internet der Dinge

19 %
der Unternehmen nutzen
Big Data-Anwendungen

77 %
sagen, dass Robotik und Sensorik
nicht relevant ist

Innovative Anwendungsbereiche

Innovative Anwendungsbereiche

Zusammenfassung

In diesem Kapitel analysieren wir die Nutzung und Nutzungsplanung von vier innovativen Anwendungsbereichen: Internet der Dinge, Smart Services, Big Data-Anwendungen sowie Robotik und Sensorik.

Internet der Dinge wird von 59 Prozent der rheinland-pfälzischen Unternehmen genutzt – über dem Bundesdurchschnitt

Der Begriff „Internet der Dinge“ oder „IoT“ steht für die digitale Vernetzung nicht nur der Industrie, so wie es das Konzept von Industrie 4.0 ist, sondern zusätzlich für die Vernetzung weiterer Branchen wie zum Beispiel von Verkehr, Logistik und Energie. 59 Prozent der rheinland-pfälzischen Unternehmen nutzen das Internet der Dinge. Das sind acht Prozentpunkte mehr als der Bundesdurchschnitt. 72 Prozent der Handelsunternehmen sind hier engagiert. In keiner anderen Branche und in keinem anderen innovativen Anwendungsbereich ist die Nutzungsintensität höher. Acht Prozent planen die Nutzung in Kürze. 22 Prozent halten das Internet der Dinge für irrelevant. Zehn Prozent haben sich damit in Rheinland-Pfalz noch nicht befasst, bundesweit 14 Prozent.

Smart Services werden von 38 Prozent der rheinland-pfälzischen Unternehmen genutzt – leicht über dem Bundesdurchschnitt

„Smart Services“ sind über das Internet individuell konfigurierte Pakete aus Produkten, Dienstleistungen und Diensten für private und gewerbliche Nutzer. Mit der Hilfe digitaler Daten aus allen Lebensbereichen werden „Smart Services“ nach den Vorlieben der Kunden bedarfsgerecht „as a Service“ zugeschnitten. 38 Prozent der gewerblichen Unternehmen in Rheinland-Pfalz bieten internetbasierte Dienste an, im Bundesdurchschnitt sind es 37 Prozent. Elf Prozent planen den Einstieg in diese Ange-

bote. Jeweils gut ein Drittel der Befragten in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet halten „Smart Services“ für nicht relevant. In beiden Regionen haben sich jeweils 16 Prozent noch nicht mit dem Thema befasst.

Big Data: Geringe Nutzungsintensität und geringes Wachstum in naher Zukunft

„Big Data“ steht für die systematische Auswertung von großen Datenbeständen aus einer Vielzahl von Quellen zur strategischen Unterstützung der Geschäftspolitik und der operativen Prozesse. 19 Prozent der rheinland-pfälzischen Unternehmen profitieren von Big Data-Anwendungen, fünf Prozent planen, dies in Kürze in Angriff zu nehmen. Im Bundesgebiet ist die aktuelle und geplante Nutzung etwas intensiver. Während 57 Prozent der Unternehmen in Rheinland-Pfalz Big Data-Anwendungen für irrelevant hält, sind es im Bundesgebiet dagegen nur 49 Prozent. Jeweils 17 bzw. 18 Prozent der Unternehmen haben sich weder in Rheinland-Pfalz noch im Bundesgebiet mit Big Data-Anwendungen befasst.

Robotik und Sensorik: Neun Prozent der Unternehmen nutzen diese Technologie – für 77 Prozent ist sie irrelevant – Nutzung mit 13 Prozent im Verarbeitenden Gewerbe am intensivsten

Die Interaktion des Roboters mit der physischen Welt und seine Steuerung erfolgen über Sensoren oder Aktoren. Die Robotertechnik wird vor allem in Verarbeitenden Gewerbe eingesetzt. Dies gilt für 13 Prozent der Unternehmen in Rheinland-Pfalz in diesem Teilbereich. Neun Prozent der Unternehmen nutzt die Robotiktechnik, drei Prozent planen dies in Kürze zu tun. Die Nutzung ist ein Prozentpunkt intensiver als im Bundesgebiet, die Nutzungsplanung um zwei Prozentpunkte geringer als im Bundesgebiet. 77 Prozent (bundesweit 74 Prozent) halten diese Technologie für irrelevant.



62%

der Unternehmen halten
Weiterbildung zu
Digitalthemen für wichtig

69%

haben hohen Weiterbildungsbedarf
beim Thema Datensicherheit

42%

der Unternehmen nutzen
Online-Seminare zur Weiterbildung

15%

der Unternehmen planen
digitalisierungsspezifische
Einstellungen bis 2018

73%

sind zufrieden mit den
digitalen Ausbildungsinhalten

Die unternehmerische
Weiterbildung

Die unternehmerische Weiterbildung

Zusammenfassung

In diesem Kapitel analysieren wir, wie die Unternehmen ihre Beschäftigten zu Digitalthemen unternehmensintern aus- und weiterbilden. Ferner wird untersucht, ob Neueinstellungen von digital geschulten Fachkräften erfolgten bzw. geplant sind.

Hohe Wichtigkeit

62 Prozent (bundesweit: 67 Prozent) der gewerblichen Unternehmen in Rheinland-Pfalz halten die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter zu Digitalkompetenzen für wichtig. Fast ein Drittel schätzt die Weiterbildung sogar als „sehr wichtig“ (28 Prozent, bundesweit: 35 Prozent) ein. 13 Prozent sind dagegen der Auffassung, dass sie „nicht wichtig“ sei. Die Bedeutung wird von den Dienstleistungsunternehmen (65 Prozent) deutlich höher als vom Verarbeitenden Gewerbe eingeschätzt (51 Prozent). In der IKT-Branche sind die meisten Unternehmen (60 Prozent) von der Wichtigkeit zur Weiterbildung in Digitalkompetenzen überzeugt.

Höchster Bedarf bei „Datensicherheit“

69 Prozent sehen einen hohen Weiterbildungsbedarf in der Datensicherheit. Am größten ist dieser Bedarf aus Sicht der Handelsunternehmen (79 Prozent). An zweiter Stelle steht die Aneignung branchen- und unternehmensspezifischer Kenntnisse (40 Prozent) für die Digitalisierung.

Traditionelle Formate weiter verbreitet als digital gestützte

Noch stehen traditionelle Formen der Weiterbildung im Vordergrund. Das informelle Lernen (50 Prozent, bundesweit: 52 Prozent) ist am weitesten verbreitet. Auch unternehmensinterne (48 Prozent, bundesweit: 50 Prozent) oder externe (47 Prozent, bundesweit: 55 Prozent) Weiterbildungsangebote zur Vermittlung von Digitalkompetenzen werden von fast jedem zweiten Unternehmen genutzt. Live-Online-Seminare/Webinare werden

häufig (42 Prozent, bundesweit: 46 Prozent) angeboten. Wegen des hohen Aufwands bei ihrer Erstellung sind speziell zugeschnittene Weiterbildungsangebote (32 Prozent, bundesweit: 27 Prozent) weniger verbreitet. Am geringsten verbreitet ist die lokale Lernsoftware (30 Prozent, bundesweit: 33 Prozent).

15 Prozent planen Neueinstellungen

Bis Ende 2018 planen jeweils 15 Prozent der Unternehmen in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet, digitalisierungsspezifische Neueinstellungen vorzunehmen. 2016 haben zehn Prozent (bundesweit: 15 Prozent) der Betriebe in Rheinland-Pfalz Mitarbeiter mit Digitalkompetenzen neu rekrutiert. Die IKT-Branche weist neben dem größten Anteil (33 Prozent im Jahr 2018) auch den größten Anstieg zwischen 2016 und 2018 um 15 Prozentpunkte auf. Der Bedarf an Neueinstellungen ist im Mittelstand in beiden Zeiträumen deutlich höher als in Kleinbetrieben. Jeweils elf Prozent der rheinland-pfälzischen und bundesdeutschen Unternehmen wirbt ausländische Fachkräfte an, um die Digitalisierung umzusetzen.

Unternehmen mit Ausbildungsqualität zufrieden

73 Prozent der Unternehmen in Rheinland-Pfalz sind der Ansicht, dass die Ausbildungsinhalte bereits überwiegend mit den betrieblichen Anforderungen zur Umsetzung der Digitalisierung entsprechen. Damit liegt Rheinland-Pfalz auf dem Bundesniveau (75 Prozent). Jeder vierte Mitarbeiter ist allerdings nicht bereit, an Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen. Während in Rheinland-Pfalz nur 40 Prozent der Befragten meinen, dass sich die Berufs- und Tätigkeitsprofile durch die Digitalisierung ändern werden, trifft dies auf jedes zweite deutsche Unternehmen zu. Den Wegfall von Arbeitsplätzen durch die zunehmende Digitalisierung befürchten mit 14 Prozent weniger Befragte als im Bundesdurchschnitt (19 Befragte).



84%

Förderung von Startups

93%

Breitbandausbau ist wichtigste Aufgabe der Landespolitik

91%

zweitwichtigste Aufgabe:
Datenschutz klar regeln

90%

Freien Zugang zum Wissen zwecks
Innovationssteigerung sicherstellen

70%

mehr FuE-Mittel für Umsetzung
der Digitalisierung bereitstellen

Anforderungen an die
Landespolitik

Anforderungen an die Landespolitik

Infrastrukturpolitik

Breitbandausbau wichtigste Aufgabe

93 Prozent der Befragten sehen die Landespolitik bei der Förderung des Breitbandausbaus in der Pflicht. Die zweitwichtigste Aufgabe der Landespolitik ist die Schaffung digitalisierungsfreundlicher Rahmenbedingungen. Dazu gehören klare Datenschutzregeln im Internet (91 Prozent), Regelungen zum sicheren Datenaustausch beim elektronischen Geschäftsverkehr (85 Prozent) sowie insgesamt die Schaffung eines rechtlichen Ordnungsrahmens (79 Prozent), der flexibel und schnell anpassbar ist.

Startup-Wirtschaft als Wachstumstreiber

Die Startup-Wirtschaft ist ein entscheidender Wachstumstreiber der Digitalisierung. 84 Prozent fordern die Landespolitik auf, Startups zu fördern. Dazu gehören eine moderne Gründungsförderung, eine dynamische Gründungsinfrastruktur mit Inkubatoren und Acceleratoren sowie innovative Finanzierungsmöglichkeiten von Venture Capital bis Crowdfunding. 71 Prozent halten es für sinnvoll, wenn die Landespolitik die etablierten Unternehmen darin unterstützt, eine frühzeitige Kooperation zwischen ihnen und den Startups zu ermöglichen.

Unternehmen unterstützen und sensibilisieren

Darüber hinaus wünschen sich die Befragten die Unterstützung der Landespolitik bei der einzelbetrieblichen Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben. 68 Prozent möchten, dass die Landespolitik finanzielle Fördermittel bereitstellt.

65 Prozent halten eine Aufklärung über die Digitalisierung seitens der Landespolitik für notwendig. Es sollten verstärkt Maßnahmen zur Begleitung, Information und Sensibilisierung der Unternehmen zur Digitalisierung durchgeführt werden. Ziel sei es, den Mittelstand durch entsprechende Aufklärungsarbeit für die digitale Transformation stärker zu sensibilisieren.

Bildungs- und Forschungspolitik

Innovationsförderung

90 Prozent der Unternehmen sind der Auffassung, dass es die Aufgabe der Landespolitik in Rheinland-Pfalz ist, für eine Erleichterung beim Zugang zu wissenschaftlichem und technologischem Know-how zu sorgen. Die Landespolitik soll den Weg freimachen, um mit Wissen Innovationen zu fördern.

Gründerkultur positiv vorbereiten

In Rheinland-Pfalz besteht Nachholbedarf bei technologieorientierten Gründungen. 86 Prozent sehen es als wichtige Aufgabe der Landespolitik an, schon in den Schulen über Entrepreneurship aufzuklären.

Autonomie des Landes stärken

86 Prozent der rheinland-pfälzischen Unternehmen sieht die Landespolitik in der Pflicht, die Abhängigkeit der Informationstechnik von globalen IKT-Konzernen zu reduzieren bzw. gänzlich zu vermeiden.

Curricula an Digitalisierung ausrichten

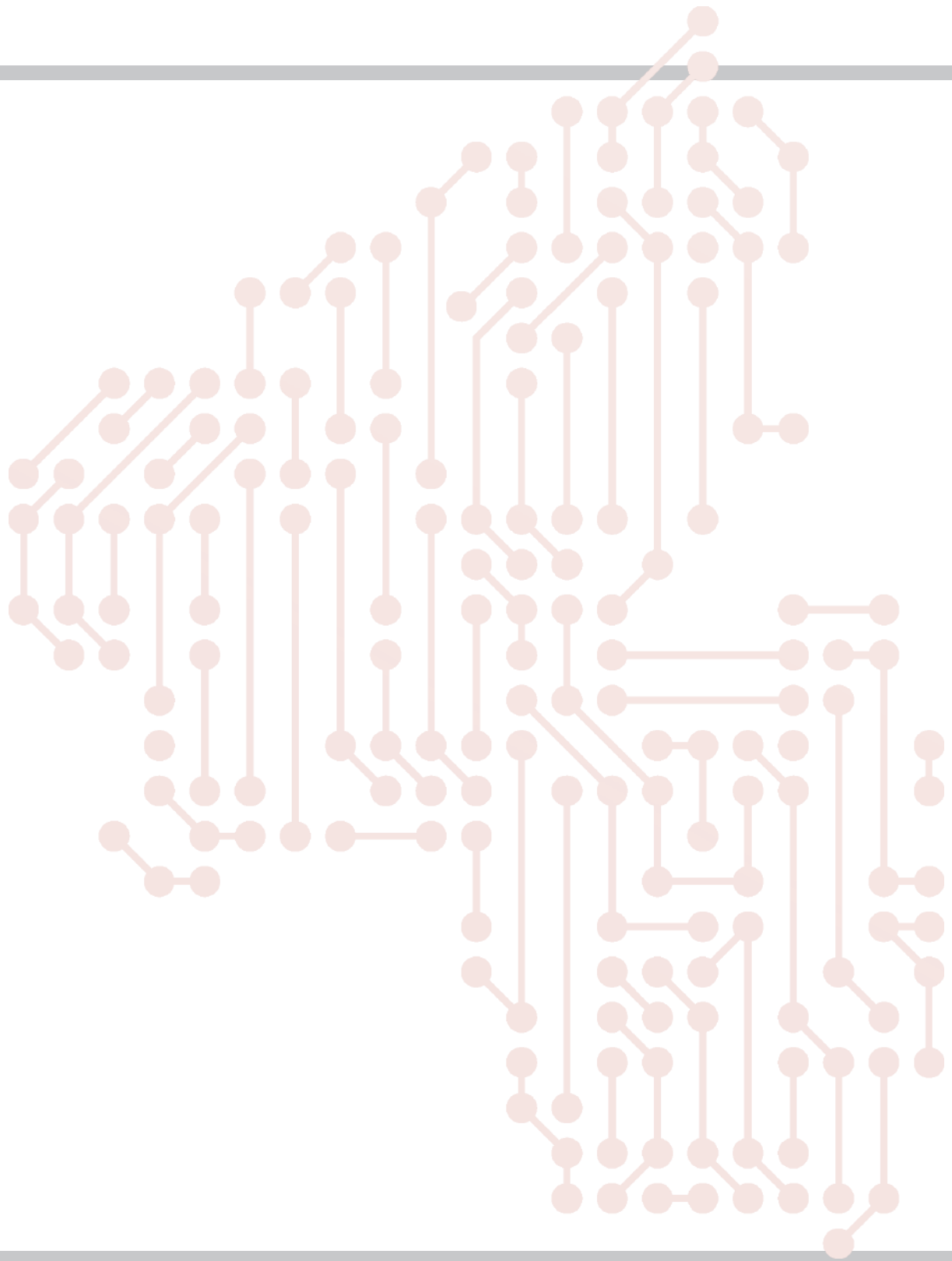
82 Prozent der Befragten fordern die Landespolitik auf, die Aus- und Fortbildung auf die neuen Anforderungen der Digitalisierung auszurichten. Dazu gehören die geeigneten Lehrer, Lehr- und Arbeitsmittel sowie die technische Ausstattung.

Vorbildfunktion des Staates erfüllen

80 Prozent fordern den Ausbau der E-Government-Angebote für die Unternehmen. Die öffentliche Hand sollte durch die zunehmende Digitalisierung ihrer Angebote ihrer Vorbildfunktion nachkommen.

Mehr Investitionsmittel für FuE

Wenn Rheinland-Pfalz bei der Digitalisierung der Wirtschaft im nationalen oder internationalen Vergleich einen Spitzenplatz erreichen soll, dann müssen deutlich mehr Mittel in Forschung und Entwicklung rund um die Digitalisierung investiert werden. Dem stimmen 70 Prozent der befragten Unternehmen zu.



Studiensteckbrief

Studiensteckbrief

Kantar Deutschland führte im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau von Oktober bis Dezember 2016 eine repräsentative Befragung unter 724 Unternehmen zum Stand und zu den künftigen Perspektiven der Digitalisierung in Rheinland-Pfalz durch. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die Gewerbliche Wirtschaft in Rheinland-Pfalz und wurden für den vorliegenden Report für die rheinland-pfälzische Wirtschaft und für sieben ausgewählte Branchen detailliert ausgewertet. Die Branchen sind: Gesundheitswesen, Handel, Informations- und Kommunikations- (IKT) Technologie, Maschinen- und Fahrzeugbau, Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe, Verkehr und Logistik sowie Wissensintensive Dienstleister (z. B. Beratungen, Marktforschung, Medienindustrie).

Alle Ergebnisse sind vergleichbar mit den Ergebnissen, die für die gesamte Gewerbliche Wirtschaft in Deutschland von April bis Juli 2016 im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie erhoben wurden. Diese Ergebnisse wurden im Monitoring-Report Wirtschaft DIGITAL 2016 veröffentlicht und dienen im vorliegenden Report als Vergleichsgrundlage.

Auf der Basis der Befragungsergebnisse kann der Stand und die Entwicklung der Digitalisierung in der rheinland-pfälzischen Wirtschaft im Wirtschaftsindex DIGITAL: Rheinland-Pfalz ermittelt werden. Der Wirtschaftsindex misst dabei den Digitalisierungsgrad der Gewerblichen Wirtschaft in einer Zahl und zeigt, wie weit die Digitalisierung in den rheinland-pfälzischen Unternehmen aktuell fortgeschritten ist und in welchem Tempo sie sich bis 2021 verändern wird.

Der Bericht trägt der digitalen Transformation in den Unternehmen Rechnung. Dadurch können sie in veränderten Märkten und in modifizierten Wertschöpfungsketten agieren. „Digitalisierung“ bedeutet in diesem Bericht die Veränderung von Geschäftsmodellen durch die grundlegende Modifikation der unternehmensinternen Kernprozesse, ihrer Schnittstellen zum Kunden und ihrer Produkte und Services durch die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT).

Der Wirtschaftsindex DIGITAL basiert auf einem Fragenkatalog zu diesen Kerndimensionen der Digitalisierung. Analysiert werden der Einfluss der Digitalisierung auf den Geschäftserfolg, die digitale Durchdringung unternehmensinterner Prozesse und Arbeitsabläufe sowie die Nutzungsintensität digitaler Technologien und Dienste.

Der Wirtschaftsindex DIGITAL misst in einer Zahl zwischen null und einhundert Punkten den Digitalisierungsgrad der gesamten Gewerblichen Wirtschaft. Dabei bedeutet null Punkte im Index, dass keinerlei Geschäftsabläufe digitalisiert sind, und die Bestnote einhundert, dass das Unternehmen bzw. die gesamte Gewerbliche Wirtschaft vollständig digitalisiert ist. Eine solche vollständige Durchdringung ist nicht in allen Branchen oder Unternehmen zu erreichen.

Mit dem Wirtschaftsindex DIGITAL lassen sich sieben ausgewählte Branchen der Gewerblichen Wirtschaft direkt miteinander vergleichen und nach Digitalisierungsgrad und Digitalisierungsdimensionen klassifizieren.

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz
Stiftstraße 9
55116 Mainz
Tel. 06131/16 - 0 (Zentrale)

Redaktion

Kantar Deutschland, Business Intelligence
Gesamtverantwortung:
Dr. Sabine Graumann

Satz und Gestaltung

Kathleen Susan Hiller, viaduct b.

Stand

März 2017

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.





Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
WIRTSCHAFT, VERKEHR,
LANDWIRTSCHAFT
UND WEINBAU

Stiftstraße 9
55116 Mainz

Poststelle@mwwlw.rlp.de
www.mwwlw.rlp.de